



Zürich West

Quartierzeitung für Albisrieden, Altstetten,
Grünau, Wiedikon, Giesshübel,
Triemli, Heuried, Industrie und Aussersihl

GZA/PP-A 8048 Zürich, Post CH AG

Erscheint alle 14 Tage, am Donnerstag Herausgeber: Lokalinfo AG, Buckhauserstrasse 11, 8048 Zürich Verlag Tel. 044 913 53 33, www.lokalinfo.ch



Dr. med.
Josef Widler
in den Stadtrat

Stadtratswahlen
vom 13. Februar 2022

Gemeinderat
Liste 7

QR Code: josef-widler.ch

Die Mitte
Stadt Zürich

51 Siegerprojekte

Über 250 Projekte wurden aus der Bevölkerung zum Wettbewerb «Für Züri» eingereicht. Nun hat die Stadt die 51 Siegerprojekte präsentiert. **2**

Trockenheit und Dauerregen

Die letzte Wetterkolumne von Silvan Rosser widmet sich dem Wechselspiel des Jahres 2021 mit Trockenheit, Dauerregen und Rekordschnee. **11**

Schlachthofareal-Instandsetzung

Der Zürcher Stadtrat hat einen Kredit in Höhe von 16,2 Millionen Franken für Instandsetzungsarbeiten auf dem Schlachthofareal bewilligt. **Letzte Seite**

Langstrassenquartier entlasten

110 neue Strassenbauprojekte gibt es heuer in der Stadt Zürich.

Zur Hitzeminderung würden mehr Bäume gepflanzt und Flächen entsiegelt, sagte Stadtrat Richard Wolf an der Jahresmedienkonferenz des Tiefbauamts. Wichtig sei, dass die Quartierbevölkerung partizipieren könne wie beim Verkehrskonzept Brunau. Zu den grösseren Arbeiten gehört das Strassenbauprojekt Langstrasse/Kanonengasse, das von November 2022 bis November 2023 dauert. Dabei steht die Entlastung des Langstrassenquartiers vom Durchgangsverkehr im Vordergrund. Auf der Langstrasse wird Tempo 30 eingeführt. Zudem gibt es zwischen Brauer- und Diererstrasse für den motorisierten Individualverkehr von

5.30 bis 22 Uhr ein Fahrverbot. Für den Veloverkehr gibt es eine Öffnung. Die regionale Verbindungsstrasse Ankerstrasse/Kanonengasse wird ausgebaut und Tempo 30 eingeführt. Beim Strassenbauprojekt Heinrichstrasse wird zwischen Juli 2022 und Mai 2023 die Baumallee ergänzt und die Lebensbedingungen der Bäume mit einem speziellen Substrat verbessert. Zudem wird die Oberfläche klima- und quartiergerecht gestaltet.

Einige der Strassenbauprojekte haben sogar Auswirkungen auf die ganze Stadt. So etwa die Instandsetzung des Buchegg- und Hirschwiesentunnels und die Erneuerung der Gleise in Höngg. (pm.) **Seite 5**



Ein Fahrverbot für Autos von 5.30 bis 22 Uhr ist in der Langstrasse zwischen Brauer- und Diererstrasse vorgesehen. **BILD PM**

LANDESMUSEUM

Als Schweizer ihr Glück in der Ferne suchten

Die Schweiz war bis ins 20. Jahrhundert ein Auswanderungsland. Noch vor wenigen Generationen emigrierten Schweizerinnen und Schweizer aus wirtschaftlicher Not nach Frankreich, Brasilien oder in die USA. Die Ausstellung «Weg aus der Schweiz – Auswanderungsgeschichten seit 1848» im Landesmuseum in Zürich widmet sich den mitreissenden Geschichten von Frauen, Männern und Familien, die ihr Glück in der Ferne suchten.

Auswanderung ist aber auch heute noch ein Thema. Zurzeit leben rund 800000 Bürgerinnen und Bürger im Ausland. Sie werden oft als fünfte Schweiz bezeichnet und sind ebenfalls Teil der Schau im Landesmuseum, die bis 24. April dauert. (red.) **Seite 9**

Vom Zürichsee an den Pazifik

Strikter Lockdown in Peru: 2020 ist Helvetas-Mitarbeiter Kaspar Schmidt samt Familie aus dem Kreis 5 nach Lima ausgewandert.

Knapp drei Wochen nach ihrer Ankunft in Lima durchkreuzte einer der weltweit härtesten Lockdowns die Pläne der Familie. Die Pandemie erschwerte nicht nur das private Einleben, sondern stellte Entwicklungshelfer Schmidt, der in Wollishofen aufgewachsen ist, auch vor grosse berufliche Herausforderungen. Nebst der gesundheitlichen Krise verschärfte die Pandemie bereits bestehende soziale Probleme. Somit war die Arbeit von Helvetas wichtiger denn je, von einer verfrühten Rückkehr in die Schweiz war nie die Rede. Mit Pragmatismus und Erfindergeist wand sich die Familie durch den strikten Lockdown. (as.) **Seite 7**



Nach den Ferien im kühlen Zürich erwartet Schmidt die Hitze des peruanischen Sommers. **BILD AS**

VELOVERLEIH

Das Millionengrab des Veloverleihers PubliBike

Nicht viel mehr als einmal pro Tag werden die Velos von PubliBike im Schnitt ausgeliehen. Kein Wunder beläuft sich das bisherige Defizit des Staatsbetriebs auf über zehn Millionen Franken. Nun hat die Post den Befreiungsschlag gewagt und ihr Tochterunternehmen verkauft. Der Preis ist geheim. Doch was bedeutet dies für die Kunden, was bedeutet dies für die Stadt Zürich? Sicher ist, dass die allgemeinen Geschäftsbedingungen auf Februar geändert werden. Neu haben die Velos einen Tracker, damit man sie besser findet. Sicher ist laut PubliBike auch, dass der bis 2023 laufende Vertrag mit der Stadt Zürich («Züri Velo») erfüllt wird. Was nachher kommt, ist ungewiss. (ls.) **Seite 3**

ANZEIGEN

«Zürich West». Ihre Quartierzeitung.
Jetzt auf allen Kanälen.



lokalinfo.ch/app

Da, wo es passiert.

Überall für Sie da.

Gönner werden:
rega.ch/goenner

rega 



Achtung!

Vom 10.2. bis 19.2.2022
Schweizer Trödler für Sie in der Region

Wir kaufen diverse Flohmarktartikel wie: Geschirr, Kleider, Armbanduhren, Modeschmuck, Goldschmuck, Bücher, Bilder, Pelzmantel, Porzellan, Handtaschen, Antiquitäten, Werkzeuge, Velos, Elektromaschinen, Musikinstrumente und vieles mehr.

Machen Sie was sie nicht brauchen zu Geld. Vereinbaren Sie einen persönlichen Termin.
T. Hoffmann, Tel. 078 975 07 87

Stadt verteilt ZKB-Jubiläumsdividende an Wettbewerbssieger

Die Stadt Zürich hat mit dem Wettbewerb «Für Züri» zukunftsgerichtete Projekte für die Bevölkerung gesucht. Nun hat eine Fachjury 32 Projekte zu «Umwelt und Klima» und 19 Projekte zu «Kinder und Jugendliche» ausgewählt. Finanziert wird das Ganze aus der ZKB-Jubiläumsdividende.

Die Stadt Zürich hat Anfang Juli 2021 den Projektwettbewerb «Für Züri» lanciert. Dafür hat sie 5,4 Millionen Franken aus einem Teil der Jubiläumsdividende der Zürcher Kantonalbank ZKB (insgesamt 13,6 Millionen Franken) für Projekte zu den aktuellen Themen «Kinder und Jugendliche» sowie «Umwelt und Klima» zur Verfügung gestellt. Bereits vor Weihnachten abgeschlossen wurde die «Stadtidee» für Projekte bis maximal 9999 Franken, die ebenfalls aus Mitteln der ZKB-Jubiläumsdividende ermöglicht werden.

Insgesamt wurden bei «Für Züri» über 250 Projekte eingereicht, die von zwei Fachkommissionen in den jeweiligen Themenschwerpunkten beurteilt wurden. Die Siegerprojekte werden nun mit finanziellen Beiträgen in der Höhe zwischen 10000 Franken und 250000 Franken unterstützt, wie es an einer Medienkonferenz hiess. «Viele Menschen, Vereine, Non-Profit-Organisationen und KMU haben kreative und nachhaltige Ideen für unsere Stadt entwickelt. Ich freue mich, dass so viele spannende Projekte einge-

reicht wurden und wir einen echten Wettbewerb hatten», so Stadtrat Daniel Leupi, Vorsteher Finanzdepartement.

«Vue Belle» und «Gwand-Festival»

Die Projekte im Bereich «Umwelt und Klima» waren laut den Beteiligten sehr vielfältig. Insgesamt wurden 152 Gesuche eingereicht, 32 wurden von der Fachkommission ausgewählt. Die Themen und Trägerschaften kamen aus allen Bereichen des Umwelt- und Klimaschutz. Projekte, welche die Partizipation der Bevölkerung ermöglichen, standen darum im Vordergrund. «Uns ist es wichtig, in den Quartieren und zusammen mit der Bevölkerung wirklich Veränderungen anzustossen. Die ausgewählten Projekte haben genau diesen engen Bezug zu den Quartieren und zu den Menschen, die dort leben. Das hat uns überzeugt», betonte Stadtrat Andreas Hauri, Vorsteher Gesundheits- und Umweltdepartement. Trotz der Vielfalt gibt es durchaus auch thematische Schwerpunkte in der Projektauswahl: Unter den Gewinnerprojekten sind besonders viele Projekte zum Thema Konsum, Ernährung, Biodiversität und Mobilität. Beispiele sind Unterstützungsbeiträge für Depots für nachhaltige Lebensmittel, ein «Gwand Sustainability Festival», ein Waldgarten und ein eher alternativ angehauchtes Projekt «Vue Belle», ein biodiverter Zwillingplatz des Bellevue.

Im Bereich «Kinder und Jugendliche» wurden insgesamt 101 Gesuche eingereicht, 19 davon wurden von der Fachkommission ausgewählt. Projekte mit

den Themenschwerpunkten «Bildung und Sport» machten dabei fast drei Viertel der eingegangenen Gesuche aus. «Die grosse Vielzahl der sehr individuellen und innovativen Projekte zeigt den Ideenreichtum der Menschen und Vereine der Stadt Zürich», erklärt Stadtrat Filippo Leutenegger, Vorsteher des Schul- und Sportdepartements. «Die Themen «Bildung und Sport» liegen unserer Bevölkerung besonders am Herzen», so sein Fazit. Wenig überraschend haben die ausgewählten Siegerprojekte grossmehrheitlich einen Bezug zu Bildung, Sport oder Kultur.

Pumptracks, Stadtnatur, Pizzaoefen

Als Beispiele hier: zwei neue Pumptracks, also Mountainbikestrecken für Familien im Kreis 9 und in Schwamendingen, «Kinder erforschen Stadtnatur», ein Projekt der Rucksackschule, sowie ein Pizzaoefen für den Kreis 5 im Rahmen eines Schulklassenprojekts.

Frist bis Ende 2023

Alle Gewinnerprojekte sind auf www.stadt-zuerich.ch/fuer-zueri aufgelistet. Die Gewinnerteams müssen ihre Projekte bis Ende 2023 umsetzen. «Ich freue mich auf diese Umsetzung. Ich bin überzeugt, dass die über 50 Gewinnerteams mit ihren Projekten Wirkung für die Jugend oder die Umwelt erzeugen und damit im Grossen wie im Kleinen viel Freude bereiten wird», blickt Stadtrat Daniel Leupi optimistisch in die Zukunft. Im Gegensatz zur harzenden ZKB-Seilbahn gehts hier also vorwärts. (pd./red.)

Hackerangriff verzögerte Abflüge am Flughafen

Wegen einer «Ransomware»-Angriff auf die Flughafendienstleisterin Swissport konnten manche Flüge auch am Wochenende nicht pünktlich abgefertigt werden. Darum gab es 80 verspätete Abflüge.

Obwohl die Flugzeuge nach wie vor (auch) von Menschen gesteuert werden: Fast alles rundherum wird per Computer organisiert, vom Beladen, Betanken und Enteisen übers Check-in von Passagieren bis zum Planen des notwendigen Personals. Solche Systeme wurden heute vor einer Woche Opfer eines Hackerangriffs beim Bodendienstleister Swissport. Mehrere Server waren zeitweise nicht verfügbar, wie Medien berichteten. Das Problem sei von den IT-Sicherheitsteams sofort erkannt und eingedämmt worden, hiess es von Swissport, die Wiederherstellung sei im Gang. Trotzdem legte die Attacke die Planung von Personen, Flugzeugen und Fracht lahm.

Aufgrund der Systemprobleme bei Swissport sei es am Donnerstag, Freitag und am Wochenende zu rund 20 Verspätungen pro Tag gekommen, teilt die Flughafen Zürich AG auf Anfrage dieser Zeitung mit. Diese hätten zwischen 3 und maximal 38 Minuten betragen. «Heute gibt es bisher keine nennenswerten Auswirkungen auf den Flugbetrieb in Zürich», sagte eine Sprecherin am Montag gegenüber dieser Zeitung, «wir verzeichnen derzeit bei 7 Flügen



Bei der Frachtlogistik gab es Computerprobleme. BILD FLUGHAFEN ZÜRICH

Verspätungen von wenigen Minuten.» Aus Sicherheitsgründen könne man keine detaillierten Antworten geben. «Nur so viel: Wir verfügen über eine Vielzahl an Systemen, die sehr mannigfaltig aufgebaut sind, und wir haben unterschiedliche Schutzmechanismen eingerichtet. Grundsätzlich sind alle Systeme und Organisationen, die auf ICT angewiesen sind, exponiert. Der Flughafen ist hier keine Ausnahme.»

Der Angriff sei mit sogenannter Ransomware erfolgt, hiess es bei Swissport. Dies sind Schadprogramme, welche Computer für die üblichen Benutzer sperren oder Daten verschlüsseln. Um sie zurückzuerhalten, werden die Firmen aufgefordert, Lösegeld zu zahlen, meist in Kryptowährungen.

Roger Suter

ANZEIGE





Ein Berg von Preisen zu gewinnen!

VIVA MONTAGNA

15.-26.02.2022




Wie weiter mit dem privatisierten PubliBike?

Die Post hat ihr Veloverleihsystem «PubliBike» verkauft. Kein Wunder, nach den aufgelaufenen mindestens 11 Millionen Franken Defizit. Wie es nach Ablauf des Vertrags mit der Stadt Zürich (unter dem Namen «Züri Velo») weitergeht, ist offen. Zur Rettung sind wohl Subventionen nötig.

Eigentlich ist das Veloverleihsystem PubliBike eine gute Sache. Man braucht kein eigenes Velo und kann trotzdem von A nach B radeln. Doch weil die Velos wieder zurück an eine Velostation müssen und weil es mittlerweile flotte Elektrotrotties als Alternative gibt, kommt PubliBike nicht vom Fleck. Schon 2019 machte die Eidgenössische Finanzkontrolle ein aufgelaufenes Defizit von 11 Millionen Franken publik. Auch seither hat die Post mit der Idee von ausleihbaren Fahrrädern nochmals tüchtig Geld verloren. Seit dem Start vor 11 Jahren hat sie kein einziges Mal schwarze Zahlen geschrieben, wie das Unternehmen auf Anfrage bestätigt. Dabei wird der bisherige Staatsbetrieb von vielen Gemeinden und Städten unterstützt. Durch Geldbeiträge oder Sachleistungen. Hinzu kommen hohe Sponsoringbeiträge, in der Stadt Zürich etwa von der ZKB.

Ende Januar erfolgte dann der Befreiungsschlag: Das Unternehmen wurde an den PubliBike-CEO, einen KMU-Velohändler

und Guido Honegger (agri.ch, green.ch), verkauft. Der Preis bleibt Geheimsache.

Netzunterhalt durch die Stadt

Vor einmal Jahr zählte das Unternehmen 33 Mitarbeiter für 500 Velostationen. Heute sind es 32 Mitarbeiter für 620 Stationen. Weniger Mitarbeiter für mehr Stationen, wie das Onlineportal «Inside Paradeplatz» vorrechnete. Nur wer genauer hinschaut, erfährt zudem, dass die ausgewiesenen Mitarbeiter nur die halbe Miete sind. Allein die Stadt Zürich stellt 20 Mitarbeitende der «sozialen Einrichtungen und Betriebe» ab, die im Auftrag von PubliBike für den Netzunterhalt sorgen.

Unschön, wenn nicht sogar unlauter war schon der Einstieg von PubliBike in den umkämpften Markt vor über zehn Jahren. Private Firmen, welche bei den Ausschreibungen der Gemeinden und Städte mitboten, wurden mit einem simplen Kniff ausgetobt. PubliBike offerierte jeweils «gratis», versprach also, dass es für die Gemeinden und Städten keine Kosten gebe. Die Konkurrenz schäumte, verlor und ist heute zwangsläufig nicht mehr aktiv. «Gratis» bedeutete, dass PubliBike in der Hochblüte der «Bschiss-Affäre» (Deliktsumme 205 Millionen Franken illegal bezogene Subventionsgelder) von der Postauto AG gegründet und quersubventioniert wurde. Erst am 1. Januar 2021 übernahm die Post PubliBike von der Postauto AG. Laut einem NZZ-Artikel wird es darauf hinauslaufen, dass das Unternehmen beim Staat noch mehr die hohle Hand machen wird.

PubliBike verspricht zwar, zumindest die Verträge, die meist bis 2023 oder 2024 dauern, einzuhalten. Doch danach will PubliBike eine staatliche Beteiligung. Allein in Zürich soll es um einen Betrag zwischen 1 und 2 Millionen Franken gehen – pro Jahr. Pikant: Mit diesem Betrag rechneten die unterlegenen Konkurrenten von PubliBike, als die Stadt Zürich das Angebot 2015 ausschrieb. Auf Anfrage will

die nach wie vor für die Kommunikation zuständige Post diese Zahlen nicht bestätigen. Nur so viel: «Die bestehenden Verträge werden übernommen und bis zum Vertragsende unter den gleichen Konditionen und Bedingungen weitergeführt», so Mediensprecher Stefan Dauner. Zudem führt er aus, dass PubliBike die bestehende E-Bike-Flotte 2022 mit einem GPS-Modul ausrüsten wird.

Vor allem Elektrovelos gefragt

Gegenüber dieser Zeitung bestätigt er die tiefe Verleihquote: «Die meisten unserer Bikes werden 2,5-mal täglich benützt. Der rechnerische Jahresschnitt von 1,3 sagt nicht so viel aus, denn mehr als drei Viertel der Fahrten sind mit E-Bikes, diese sind demnach häufiger unterwegs. Und: Während der Hochsaison von März bis Oktober verzeichnen wir die meisten Fahrten, die Bikes sind dann gut ausgelastet.» Die Verleihzahlen im Raum Zürich sind 2020 (990000) und 2021 (980000) etwa gleich geblieben, nachdem sie 2019 etwa 15 Pro-

zent tiefer (835000) lagen. Dabei hat sich Corona nicht so negativ wie befürchtet ausgewirkt. Die Anzahl Fahrten sind zu Beginn im Frühling 2020 während des Lockdowns deutlich gesunken, da die Menschen zu Hause blieben. «Ab Sommer 2020 zogen die Zahlen wieder an. Es gab einen Shift bei der Art der Nutzung: Vor der Pandemie gab es mehr Fahrten im Zusammenhang mit der Arbeit als mit der Freizeit. Mittlerweile halten sich diese Bereiche die Waage.»

Wie geht es nun weiter? Der Vertrag mit der Stadt Zürich läuft noch bis 2023. Dann muss neu verhandelt werden. Vielleicht verschwindet dann das Angebot, vielleicht beteiligt sich die öffentliche Hand, also der Steuerzahler. Alternativ kann man am HB schon heute kostenlos Velos von «Züri rollt» ausleihen. Jenes primär saisonale Verleihsystem wird von Flüchtlingen betreut. Der Stadtrat wollte es bei der Einführung von PubliBike abschaffen, der Gemeinderat legte sein Veto ein. *Lorenz Steinmann*

AUS DEM GEMEINDERAT

Im Wochentakt ein neues Schulhaus

Seit Corona tagt der Gemeinderat in der Messehalle 9 in Oerlikon. Die Halle, von der MCH Messe Zürich nicht mehr benötigt, soll in Zukunft eine Dreifachturnhalle aufnehmen, um das Sportangebot für die rasant wachsende Schülerinnen- und Schülerzahl und Quartierbevölkerung sicherzustellen. Diese Umnutzung ist exemplarisch für die Herausforderungen, mit denen sich Zürich konfrontiert sieht. In den nächsten Jahren rechnet die Stadt aufgrund der anhaltenden Wohnbautätigkeit mit einem Schülerinnen- und Schülerzuwachs von 20 Prozent. Aus diesem Grund hat vor drei Jahren der Stadtrat die Schulraumoffensive lanciert, um dieses Wachstum überhaupt auffangen zu können.

«Auf der grünen Wiese» gebaut werden Schulhäuser heute längst nicht mehr. Die Planung von Schulbauten, Umbauten und Umnutzungen ist zudem äusserst komplex. Hier geht es oft auch um Landabtausch und Bebauungssperimeter, um Verdichtung und Aufstockung, um PV-Anlagen und Biodiversität, um Verkehrs- und Mobilitätskonzepte. Immer ist es aber das Ziel, für Schülerinnen und Schüler, Lehr- und Betreuungspersonen einen Ort zu schaffen, an dem sie bestens aufgehoben sind. Nebst den Klassenzimmern braucht es Gruppen- und Aufenthaltsräume. Zum Glück können heute bei Neubauten brandschutztechnisch Gänge wieder zum Lernen genutzt werden. Mit der Umstellung auf den Tagesschulbetrieb benötigt es nebst Betreuungsräumen auch Raum für die Mittagsverpflegung, wo je nach Schule zum Teil über 800 Mahlzeiten pro Tag ausgegeben werden. Auch (gedeckte) Pausenplätze und Sportanlagen müssen ins Bauprogramm integriert werden. Vor diesem Hintergrund erstaunt es mich heute als Kommissionsmitglied im Schul- und Sportdepartement nicht mehr, dass es mitunter zehn Jahre dauert, bis eine Schulanlage (wieder-)eröffnet werden kann. Als meine Kinder im schulpflichtigen Alter waren, habe ich selbst nicht verstanden, warum dies alles



«Heute lastet viel mehr Verantwortung auf den Schultern jener Menschen, die sich für die Entwicklung unserer Kinder einsetzen.»

Christina Horisberger
Gemeinderätin SP, Kreis 1+2

so lange dauert und warum dieser Flickenteppich von Pavillons sein muss. Als ehemalige Schulpflegerin habe ich aber auch die Erfahrung gemacht, dass die Kinder mit diesen Veränderungen im Schulbetrieb – was den Schulraum betrifft – viel besser umgehen können als wir Eltern. Viel wesentlicher als der Ort ist für die Kinder die Verlässlichkeit der Lehr- und Betreuungspersonen. Es ist unsere gesellschaftliche und politische Verpflichtung, dafür zu sorgen, dass die Kosten gerade auch in der Betreuung und Förderung aller nicht weiter gekürzt werden. Heute lastet – auch weil die Gesellschaft dies fordert – viel mehr Verantwortung auf den Schultern jener Menschen, die sich tagtäglich für die Entwicklung und das Lernen unserer Kinder einsetzen.

Christina Horisberger

In der Rubrik «Aus dem Gemeinderat» schreiben Volksvertreter regelmässig einen Beitrag. Alle im Stadtparlament vertretenen Parteien bekommen hierzu regelmässig Gelegenheit. Die Schreibenden äussern im Beitrag ihre persönliche Meinung.

Erfolgreich bezüglich Sport, Hunde, Schule und Mobilität

Vieles läuft in Zürich nicht optimal. Der ÖV soll mit Tempo 30 ausgebremst werden, mehrere Jahressaläre bei freiwilligem Rücktritt, ein Velobeauftragter, der dazu aufruft, gegen die Stadt rechtlich vorzugehen, Schulhäuser, mit weniger als 20 % der Räume für Klassenzimmer, oder tiefrote Zahlen (dreistelliges Millionendefizit). So darf es nicht weitergehen.

Die SVP ist in das Jahr 2022 sehr erfolgreich gestartet. Die SVP hat an der Gemeinderatssitzung vom 19. Januar gleich vier Vorstösse an den Stadtrat überweisen können.

Die SVP ist erfolgreich für Hunde und Sport: Der Stadtrat wollte unterschiedlichste Hundezonen einführen und am Seebecken sogar Hunde ganz verbieten. Diese hundeunfreundliche Politik des Stadtrates wird – dank eines SVP-Vorstosses – vom Gemeinderat einstimmig nicht gutgeheissen. Auch der zweite SVP-Vorstoss, welcher eine Parzelle «Zihlacker» für den Sport fordert, wurde einstimmig an den Stadtrat überwiesen.

Die SVP ist auch erfolgreich bezüglich Schule und Mobilität: Der dritte SVP-Vorstoss fordert die Ausrüstung der Schülerinnen und Schüler der Sekundarstufe mit mobilen Endgeräten unter Verzicht auf die «Bring your own device»-(BYOD)-Policy. Das BYOD ist nicht sinnvoll, Kompatibilitätsprobleme blockieren den Unterricht und eine gleich gute Infrastruktur für alle Schüler ist wichtig und notwendig. Gegen den Willen des Stadtrates wurde dieser SVP-Vorstoss mit 73 zu 40 Stimmen überwiesen.

Der vierte SVP-Vorstoss, welcher am Mittwoch vergangener Woche an die Adresse des Stadtrates gesendet worden ist, ist ein Postulat von Gemeinderat Stephan Iten (SVP). Er fordert zusammen mit einem Parlamentskollegen die Einführung einer Parkleit-App, die in eine verkehrsmittelübergreifende Mobilitäts-App integriert ist. Die Ziele des Vorstosses sind es, eine bessere Auslastung der öffentlichen und privaten Parkhäuser zu erreichen



«Das Ziel ist eine bessere Auslastung der Parkhäuser und eine Reduktion des Suchverkehrs.»

Roger Bartholdi
Gemeinderat SVP, Kreis 9

und den Suchverkehr zu reduzieren. Dieser Vorstoss wurde mit 91 zu 24 Stimmen an die Stadtregerung zugestellt.

Für die Polizei ist einzig die SVP. Ohne Unterstützung blieb der SVP-Vorstoss, der eine Mindestanzahl von Quartier- und Regionalwachen sowie Stützpunktstandorten der Stadtpolizei forderte. Die Polizeiposten sollen nicht immer weiter reduziert werden. Offenbar sind die anderen Parteien für den Abbau von weiteren Polizeiposten und verweigerten die Zustimmung dieses Vorstosses. Die Wege zum nächsten Polizeiposten werden dadurch immer länger, es gibt mehr Zeitaufwand für das Gewerbe und die Einwohnerinnen und Einwohner der Stadt Zürich.

Roger Bartholdi

In der Rubrik «Aus dem Gemeinderat» schreiben Volksvertreter regelmässig einen Beitrag. Alle im Stadtparlament vertretenen Parteien bekommen hierzu regelmässig Gelegenheit. Die Schreibenden äussern im Beitrag ihre persönliche Meinung.

ANZEIGE

FDP Die Liberalen

Zusammen sind wir Wirtschaft.

Albert Leiser wieder in den Gemeinderat

Ich stehe für bezahlbaren Wohnraum durch weniger Auflagen und Bürokratie

BISHER

albertleiser.ch

LISTE 2

Twitter Facebook LinkedIn Instagram

Schule mit Pausenplatz in luftiger Höhe

Das Siegerprojekt für die neue Sekundarschule Höckler im Stadtteil Manegg-Greencity liegt vor. Das Architekturteam des Büros Konstrukt aus Luzern hat den Wettbewerb für sich entschieden. Der 77-Millionen-Bau soll im Herbst 2027 in Betrieb gehen.

Die Stadt Zürich verbucht das Schulhausprojekt Höckler als «weiteren Meilenstein» in ihrer Schulraumoffensive. Der Schulraumbedarf im stark wachsenden Gebiet Manegg-Greencity, das zu Wollishofen gehört, ist hoch. Daher will die Stadt in Ergänzung zur entstehenden Primarschule Allmend die Sekundarschule Höckler für 22 Klassen im Tagesschulbetrieb bauen. Die örtlichen Rahmenbedingungen auf dem 250 Meter langen, schmalen Grundstück an der Allmendstrasse seien in Bezug auf Lärmschutz und Störfallvorsorge sehr anspruchsvoll, schreibt die Stadt in einer Medienmitteilung.

Längsbau für 22 Klassen

Das Siegerprojekt «Willkommen an Bord» des Luzerner Architekturteams Büro Konstrukt organisiert das umfassende Raumprogramm effizient in einem schmalen Längsbau. Sämtliche Klassenzimmer (12 Sekundarschul- und 3 Primarschulklassen-, 4 Klassen SEK3 – Oberstufe für Gehörlose und Schwerhörige – sowie 3 Klassen für die Heilpädagogische Schule oder die Regelschule) sind in Clustern auf die Obergeschosse verteilt. Wobei die vielfältig nutzbaren Korridore auch als Lärmpuffer zur Strasse funktionieren.

Das lange Schulhausdach dient (wie bereits bei der Schule Allmend) der Gemeinschaft der Schulkinder. Dort sind die Schulküche, der Aufenthalts- und Verpflegungsraum sowie der Mehrzwecksaal vorgesehen. Daneben befinden sich zwei Allwetterplätze und ein Schulgarten. Der Freiraum sei durch seine Lage auf dem Dach genügend vom Strassenlärm abgeschirmt, schreibt die Stadt. Halb unterirdisch angeordnet sind die drei geplanten Einfachsporthallen sowie ein Schulschwimmbad. Sie sind, ebenso wie die Aussenräume auf dem Dach, separat zugänglich und können in der unterrichtsfreien Zeit auch von Vereinen oder der Quartierbevölkerung genutzt werden.

Klimatechnisch gut gerüstet

Der Neubau im Minergie-P-ECO-Standard kommt als Beton-Holz-Bau daher, wobei auch Material aus dem Rückbau der heutigen Hallen verwendet werden soll. Um eine fossilsfreie Energieversorgung sicherzustellen, sind ein Anschluss des Neubaus ans Fernwärmenetz und eine Fotovoltaikanlage auf dem Dach vorgesehen. Durch geschickte bauliche Massnahmen (wie etwa eine Laubenschicht mit Sonnenschutz) sind die Klassenzimmer gleichzeitig hell und vor sommerlicher Hitze geschützt. Einen Beitrag zur Biodiversität und lokalen Hitzeminderung sollen die vorgeschlagenen naturnah bepflanzten Schotterflächen entlang der Bahngleise

Aufgrund der örtlichen Bedingungen entsteht der Freiraum für Pause, Spiel und Sport auf dem Schulhausdach.
VISUALISIERUNGEN UND MODELLFOTO STADT ZÜRICH



und der mit Bäumen bepflanzte Locher-Oeri-Platz leisten. In der bestehenden Allee an der Allmendstrasse will die Stadt «eine bessere Aufenthaltsqualität» schaffen.

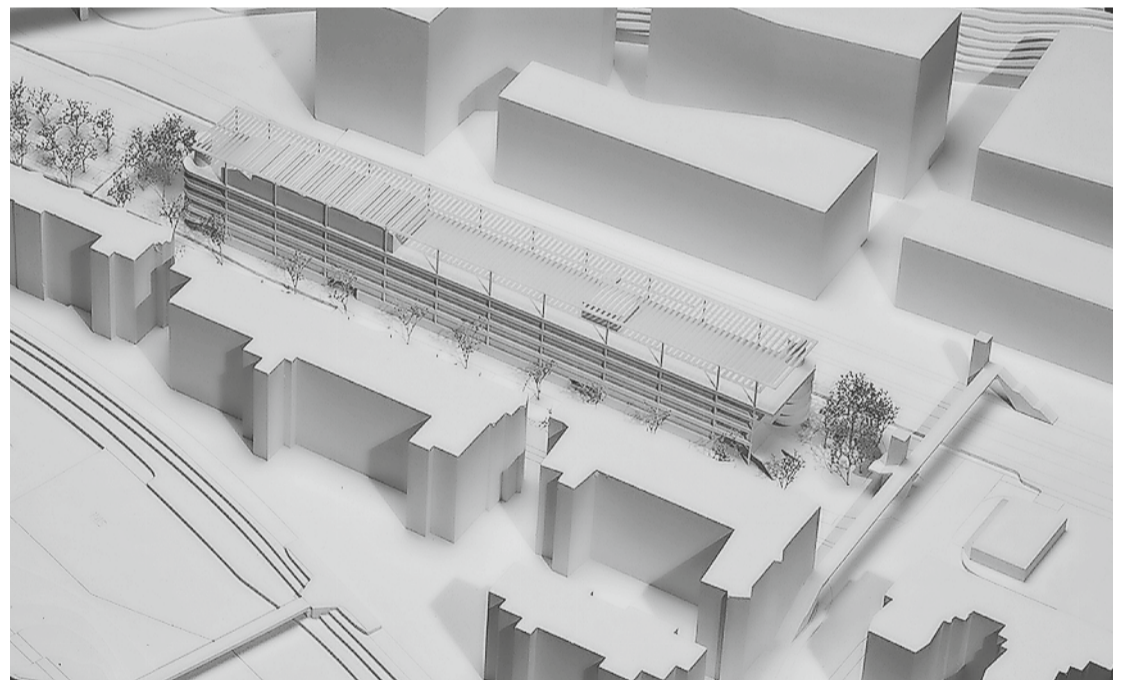
Das künftige Schulareal an der Allmendstrasse 91 bis 95 liegt zwischen den Bahngleisen der SZU und der Allmendstrasse und befindet sich im Privateigentum. Vor einem Jahr hat die Stadt das Grundstück im Baurecht für 100 Jahre übernommen. Das Areal wird bis zum Baustart 2024 zwischengenutzt. Baurechtlich untersteht es dem privaten Gestaltungsplan Manegg. Um den Schulneubau realisieren zu können, sei zusätzlich ein ergänzender Gestaltungsplan erforderlich, schreibt die Stadt. Dieser werde parallel zum Bauprojekt erarbeitet. Bereits dieses Jahr soll im Rahmen des Schulneubaus Allmend der Haspelsteg erstellt werden. Die öffentliche Passerelle über die Bahngleise und die Allmendstrasse hinweg verbindet die beiden Schulareale Höckler und Allmend und damit auch die beiden dicht bebauten Siedlungsgebiete Greencity und Manegg.

Die Zustimmung von Stadt- und Gemeinderat sowie der Stimmbevölkerung zum Kredit vorausgesetzt, soll die neue Schule Höckler aufs Schuljahr 2027/2028 bezugsbereit sein. Für den Neubau werden Erstellungskosten von maximal 77 Millionen Franken erwartet. (mai.)

Ausstellung Wettbewerbsprojekte Schule Höckler: bis Sonntag, 13. Februar, im Ausstellungsraum Airgate, Thurgauerstr. 40, 8050 Zürich. Geöffnet 16–20 Uhr, Sa/So 14–18 Uhr.



Blick in einen vielfältig nutzbaren Korridor (l.). Der Haspelsteg (ganz r.) wird die Schulareale Höckler und Allmend und damit die Quartiere Manegg und Greencity miteinander verbinden.



ANZEIGE

Dringender Aufruf: Bitte gehen Sie an die Urne!

Für ein modernes Zürich mit Zukunft!

Geschätzte Mitbürgerinnen und Mitbürger

Am **13. Februar 2022** werden in Zürich der Stadt- und Gemeinderat neu gewählt. Wir haben es in der Hand: Soll weiterhin eine **rot-grüne Mehrheit** den Ton angeben oder wollen wir die **bürgerlichen Kräfte stärken?**

Die Situation in Zürich wird zusehends prekär – die Folgen der rot-grünen Politik sind fatal!

- Die städtische Finanzplanung ist geprägt von **Defiziten** und einem horrenden **Anstieg der Ausgaben**. 2025 decken die Steuern gerade noch den Personalaufwand von 3,3 Mia. Franken. Was passiert, wenn die Steuereinnahmen der Unternehmen wegen schlechterer Wirtschaftslage dereinst wegbrechen?
- Die Verkehrspolitik ist orientierungslos. Statt Quartiere gezielt zu beruhigen, sind **flächendeckende Tempo 30-Zonen** geplant, um die Autos zu verdrängen. Dies führt zu Mehrverkehr in den Quartieren und **Mehrkosten in Millionenhöhe** für den öffentlichen Verkehr.
- Viele Gewerbebetriebe leiden unter der städtischen Politik und überlegen sich einen Wegzug. Die **realitätsfremde Politik** der Stadtbehörden macht ihnen das Leben schwer. Die Grünen forderten in der Richtplan-Debatte sogar ein **Verbot für die Schaffung zusätzlicher Arbeitsplätze** in gewissen Stadtkreisen – das muss man sich mal vorstellen!

Am 13. Februar 2022 müssen wir dies korrigieren. Wir brauchen Praktiker statt Theoretiker in den Behörden! Darum empfehlen wir Ihnen die **sechs bürgerlichen Kandidaten** zur Wahl in den Stadtrat. Gehen auch Sie an die Urne – und motivieren Sie Ihre Familie und Freunde. Jede Stimme zählt!

Vielen Dank für Ihre Unterstützung!

Barandun

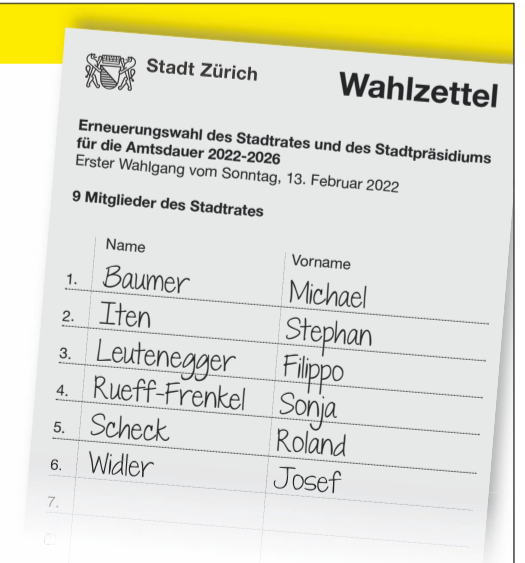
Nicole Barandun
alt Kantonsrätin Die Mitte
Präsidentin Gewerbeverband Stadt Zürich

Sauter

Regine Sauter
Nationalrätin FDP
Direktorin Zürcher Handelskammer

Rutz

Gregor Rutz
Nationalrat SVP
Präsident Hauseigentümergebiet Zürich



Nur wer abstimmt, kann etwas ändern!



Im Zuge des aktuellen Strassenbau-Grossprojekts Bucheggstrasse wird es bis 2024 rund um die Tunnel Buchegg und Hirschwiesen zu Verkehrsbehinderungen und Umleitungen kommen.

BILDER PM

Neue Stadtzürcher Strassenbauprojekte stehen ganz im Zeichen des Klimas

Für dieses Jahr sieht das Tiefbauamt der Stadt Zürich insgesamt 110 neue Baustellen vor. Einige der Strassenbauprojekte haben dabei grössere Auswirkungen auf die ganze Stadt. So etwa die Instandsetzung des Buchegg- und Hirschwiesentunnels und die Erneuerung der Gleise in Höngg.

Pia Meier

«Wir bauen fürs Klima und fürs Quartier», hielt Stadtrat Richard Wolff anlässlich der Jahresmedienkonferenz des Tiefbauamts fest. Zwecks Hitzeminderung würden mehr Bäume gepflanzt und Flächen entsiegelt. Zudem werde der Fuss- und Veloverkehr durch Velorouten, Abbau von Parkplätzen und Tempo 30 gefördert. Wichtig sei dem Tiefbauamt auch, dass die Quartierbevölkerung partizipieren kann, so wie beim neuen Zentrumsplatz in Affoltern, beim Verkehrskonzept Brunau und beim Projekt «Brings uf d Strass». Simone Rangosch, Direktorin Tiefbauamt, stellte mehrere Projekte detailliert vor, darunter die Grossprojekte Bucheggstrasse und Limmattal-/Hönggerstrasse. Diese beiden Baustellen haben grosse Auswirkungen nicht nur auf die betroffenen Quartiere Unterstrass und Höngg, sondern auf die ganze Stadt.

Strassen gesperrt, Tram eingestellt

Mit dem Strassenprojekt Bucheggstrasse wurde in den vergangenen Tagen begonnen. Die Baustelle wird bis 2024 bestehen bleiben. Rangosch zeigte die «unschönen» Bilder aus den beiden Tunnels Buchegg und Hirschwiesen. Deshalb müssen diese instandgesetzt werden. Die Arbeiten umfassen Verstärkungsmassnahmen, die Erneuerung der Betriebs- und Sicherheitsausrüstung, Werkleitungs- und Strassenbau sowie Velo- und Lärmschutzmassnahmen. Velostreifen gibt es neu im Abschnitt Guggach-/Wehntaler-



Auf der Langstrasse, zwischen Brauer- und Dienerstrasse, soll neu von 5.30 bis 22 Uhr ein Fahrverbot für den motorisierten Individualverkehr gelten.

strasse zwischen beiden Tunneln. «Umleitungen und Verkehrsbehinderungen sind unumgänglich», hielt Rangosch fest. Während der Sommerferien ist der Betrieb der VBZ-Busse zwischen Bucheggplatz und Milchbuck unterbrochen. Während der Sanierung des Hirschwiesentunnels muss 2023 über Nacht mit Vollsperrungen für den Verkehr gerechnet werden. Die Kosten betragen rund 70 Millionen Franken.

Noch grössere Einschränkungen gibt es für die Bevölkerung in Höngg. Von Mai

2022 bis November 2023 werden die abgefahrenen Gleise auf der Linie 13 an der Höngger-/Limmattalstrasse ersetzt. Zudem werden die Haltestellen «Waidfussweg», «Eschergutweg» und «Alte Trotte» hindernisfrei ausgebaut und Tempo 30 eingeführt. Wo es aus Platzgründen möglich ist, gibt es Velostreifen. Die Tramlinie 13 muss während der ganzen Bauzeit, das heisst von Juli 2022 bis August 2023 zwischen Escher-Wyss-Platz und Frankental eingestellt werden. «Dies verkürzt die Bauzeit massiv», betonte Ran-

gosch. Die Platzverhältnisse seien teilweise sehr eng.

Es gibt einen Busersatzbetrieb über die Nord-/Ottenbergstrasse. Für motorisierte Zubringer besteht ein Einbahnregime. «Umleitungen und Verkehrsbehinderungen sind unumgänglich, auch für den Veloverkehr», so Rangosch. Temporär fallen alle Blaue- und Weisse-Zonen-Parkplätze weg. «Für die weniger mobilen Bewohnerinnen und Bewohner des Alterszentrums Sydefädeli wird noch eine Lösung gesucht», hielt Rangosch

fest. Die Quartierbevölkerung ist am 28. März zu einer Infoveranstaltung im Kirchgemeindehaus der reformierten Kirche Wipkingen eingeladen.

Tempo-30-Regime und mehr Bäume

Weitere grössere Projekte sind Uetlibergstrasse, Langstrasse/Kanonengasse und Heinrichstrasse. An der Uetlibergstrasse in Wiedikon wird der Strassenquerschnitt zwischen Februar und August neu gestaltet. Vorgesehen sind Velostreifen und neue Bäume. Zwischen Halden- und Giesshübelstrasse wird Tempo 30 eingeführt. Morgens gibt es einen Einbahnverkehr in Richtung Stadt, abends in Richtung Giesshübel. Beim Strassenbauprojekt Langstrasse/Kanonengasse, das von November 2022 bis November 2023 dauert, steht die Entlastung des Langstrassen-Quartiers vom Durchgangsverkehr im Vordergrund. Auf der Langstrasse wird Tempo 30 eingeführt. Zudem gibt es zwischen Brauer- und Dienerstrasse für den motorisierten Individualverkehr von 5.30 bis 22 Uhr ein Fahrverbot. Für den Veloverkehr gibt es eine Öffnung. Die regionale Verbindungsstrasse Ankerstrasse/Kanonengasse wird ausgebaut und Tempo 30 eingeführt. Beim Strassenbauprojekt Heinrichstrasse wird zwischen Juli 2022 und Mai 2023 die Baumallee ergänzt und die Lebensbedingungen der Bäume mit einem speziellen Substrat verbessert. Zudem wird die Oberfläche klima- und quartiergerecht gestaltet.

ANZEIGE



Die Gleise auf der Linie 13 an der Höngger-/Limmattalstrasse müssen ersetzt werden. Von Juli 2022 bis August 2023 wird der Trambetrieb zwischen Escher-Wyss-Platz und Frankental komplett eingestellt.

Velotunnel wird realisiert

Im September wird der Velotunnel in Angriff genommen. Er wird die Velostation Europaplatz und die Kasernenstrasse im Kreis 4 mit dem Sihlquai und der Konradstrasse im Kreis 5 verbinden. In der Mitte der Veloverbindung wird eine Velostation mit direktem Zugang zur Bahnhofspassage Sihlquai und damit zu den Gleisen gebaut. Für die Nutzung für den Veloverkehr sind ein Innenausbau, die Ausrüstung mit Haustechnik-, Brandschutz- und Sicherheitsanlagen und die Erstellung der Velostation Hauptbahnhof geplant. Für den Bau der Rampenbauwerke und des Anschlusstunnels an die Velostation Europaplatz müssen diverse Werkleitungen anders verlegt werden.

Zudem wird ein ewz-Trasse aus der Sihl in den Tunnel umgelegt. «Während der Bauzeit muss die Haltestelle «Sihlquai/HB» in die Limmattalstrasse verlegt werden», erläuterte Rangosch. Fertig ist der Velotunnel 2024. Der Velotunnel, ein Hohlraum von 192 Metern Länge und 25 Metern Breite, der entlang der Sihl unter den Gleisen des Hauptbahnhofs hindurchführt, ist Teil des Projekts Ypsilon. Die in den 60er-Jahren geplante Zusammenführung der beiden Autobahnen A1 und A3 soll gemäss neuestem Entscheid vom Bundesrat aber nicht realisiert werden. Noch muss das Parlament diesem Entscheid zustimmen, bevor das Projekt definitiv beerdigt werden kann.



**Tun Sie etwas
Gutes und
verkaufen Sie
uns Ihr Haus**

Bei uns kann die Mieterschaft nach dem Kauf Ihrer Liegenschaft bleiben – zur gleichen Miete. 043 322 14 14

pwg.ch

Stiftung zur Erhaltung von preisgünstigen Wohn- und Gewerberäumen der Stadt Zürich

Hoppers setzen ein Ausrufezeichen

GC Amicitia überrascht weiter. Die junge Mannschaft zieht mit 28:23 auswärts beim favorisierten HC Kriens-Luzern in den Halbfinal des Schweizer Handball-Cups ein. Vor diesem Highlight warten wichtige Aufgaben in der Meisterschaft.

Elad Ben-Am

Sie feierten ausgelassen und hatten allen Grund dazu, die Spieler von GC Amicitia Zürich. Soeben besiegten sie im Cup-Viertelfinal den Anfang Saison mit hohen Ambitionen gestarteten HC Kriens-Luzern in dessen eigener Halle bemerkenswert souverän mit 28:23. Damit startet die Mannschaft von Petr Hrachovec erfolgreich ins neue Jahr und setzt ein weiteres Ausrufezeichen in dieser bisher so erfreulichen Spielzeit. Als letztjähriger Playoff-Teilnehmer ohne viel Kredit in die Saison gestartet, bietet sich den Hoppers die Möglichkeit, zu Hause gegen den BSV Bern den ersten Cupfinal-Einzug seit zwölf Jahren zu sichern (Spieltermin noch offen). Und Hrachovec traut seinem Team auch in diesem Duell einiges zu: «Wenn wir so spielen wie in Kriens, haben wir gegen jeden Gegner eine Chance.»

Playoff-Qualifikation im Fokus

Eine Qualifikation für den Cupfinal wäre die erste Krönung einer Entwicklung, die vor einem Jahr begann, als Cheftrainer Petr Hrachovec und Sportchef Gabor Vass die sportlichen Geschicke des Handball-Rekordmeisters übernahmen. Vor diesem «Spiel des Jahres» haben die Blauweissen jedoch noch einige Hausaufgaben in der Liga zu erledigen. Die fünftplatzierten Hoppers stehen vor einer «Woche der Wahrheit». Sie spielen heute Donnerstag beim RTV Basel und am kommenden Sonntag folgt das Duell mit der CS Chênois Genf. Zwei Siege würden die Playoff-Qualifikation von GC Amicitia zwar noch nicht mathematisch sichern, jedoch einen vorentscheidenden Schritt näherbringen. Und sie würden dem jungen Überraschungsteam das notwendige Selbstvertrauen geben, um im ersten



Ausgelassener Jubel der Hoppers nach dem überzeugenden Auftritt in Kriens.

BILD ZVG

Heimspiel des Jahres den Schweizer Meister und Kantonsrivalen Pfadi Winterthur zu fordern (Samstag, 19. Februar, 18 Uhr, Saalsporthalle, Gratisseintritt).

Jungnationalspieler am Kreis

Die erfreuliche Entwicklung von GC Amicitia Zürich wird natürlich auch in der

Schweizer Handballszene wahrgenommen. Dies hat zum einen zur Folge, dass die eigenen Spieler das Interesse der finanzkräftigen Konkurrenz wecken, wie beispielsweise im Fall von Mehdi Ben Romdhane und Jost Brücker, welche beide im kommenden Sommer zum Ligakrösus Kadetten Schaffhausen wechseln.

Zum anderen macht es den Verein attraktiv für vielversprechende Talente. So konnte GC Amicitia mit dem 21-jährigen Kreisläufer Lukas Laube einen talentierten Schweizer Nationalspieler für drei Jahre verpflichten.

Da wächst was heran bei GC Amicitia Zürich.

Der Mensch hat sein Leben lang nicht ausgelernt

In den Zürcher Gemeinschaftszentren gibt es viele Möglichkeiten, neue Dinge auszuprobieren und zu erlernen. Es ist Teil der Quartierarbeit, Ideen und Bedürfnisse der Quartierbevölkerung aufzunehmen und Menschen bei der Umsetzung zu unterstützen. Im November beispielsweise besuchte eine Quartierbewohnerin das Gemeinschaftszentrum Loogarten und erkundigte sich nach Möglichkeiten, dort mitzuwirken. Nach weiterführenden Gesprächen entschied sich die Frau, einen Spanischkurs für Frauen anzubieten. Nun läuft bereits die Anmeldefrist für den Sprachkurs. Die

Verantwortlichen für die Quartierarbeit unterstützen Menschen darin, sich neue Fähigkeiten anzueignen und neue Bereiche des Lebens zu entdecken. Das Programm des Gemeinschaftszentrums Loogarten bietet eine Fülle an Kursen und Weiterbildungen in unterschiedlichen Bereichen. Auch für Quartierbewohner, die selber einen Kurs durchführen wollen, sind die Verantwortlichen des Gemeinschaftszentrums offen und freuen sich auf die Kontaktaufnahme (Website: gz-zh.ch/gz-loogarten). Gerne helfen sie bei der Ideenfindung und der Umsetzung spannender Projekte. (red.)

Stauffacherquai und Manessestrasse: Nachts wird gebohrt

Das Tiefbauamt prüft im Rahmen einer Vorstudie die Umsetzung einer Veloroute entlang des westlichen Sihlufers, zwischen dem Bahnhof Giesshübel und dem Hauptbahnhof. Auf den beiden Strassenachsen Stauffacherquai und Manessestrasse sollen die Umsetzung der genannten Veloroute geprüft, die beiden Strassenzüge gestalterisch aufgewertet und die Verkehrsführung neu organisiert werden, heisst es in einer Mitteilung des Tiefbauamtes. Um für die folgenden Projektphasen Planungssicherheit zu erlangen, seien materialtechnische Zustandsuntersuchungen nötig.

Die Bohrkernentnahmen im Strassenraum müssen aufgrund des hohen Verkehrsaufkommens auf dem Stauffacherquai und der Manessestrasse in der Nacht stattfinden: am 23./24. Februar zwischen 19 und 6 Uhr oder als Ersatzdatum am 3./4. März zwischen 19 und 6 Uhr.

Für die Bohrkernentnahmen werden gemäss dem Tiefbauamt der Stadt Zürich einzelne Fahrstreifen des motorisierten Verkehrs kurzzeitig gesperrt. Die Autofahrerinnen und Autofahrer werden durch den Verkehrsdienst gelenkt, die Zufahrten zu Grundstücken seien nicht beeinträchtigt. (red.)

ANZEIGE

Nachhaltig, zuverlässig und kompetent:

Andreas Hauri **Michael Baumer**

Daher wählen wir sie wieder in den Stadtrat.

Ronny Siev (GLP) Gemeinderat Kreis 10
Sebastian Vogel (FDP) Gemeinderat Kreis 6

Panne bei der Stadt: Keine Basishilfe möglich

Im Rekursverfahren zur wirtschaftlichen Basishilfe kam es in der Stadtkanzlei zu einem Versandfehler. Daher muss der Stadtrat den Rekurs zurückzuziehen.

Mit Beschluss vom 30. Juni 2021 bewilligte der Stadtrat für das Pilotprojekt «Wirtschaftliche Basishilfe» einen Rahmenkredit von 2 Millionen Franken. Dagegen wurde am 15. Juli eine Aufsichtsbeschwerde beim Bezirksrat eingereicht, ruft der Stadtrat in seiner Medienmitteilung in Erinnerung. Der Bezirksrat hat der Aufsichtsbeschwerde gutgeheissen und den Stadtrat am 9. Dezember angewiesen, die Zahlungen für die wirtschaftliche Basishilfe einzustellen. Wie üblich wurde eine Frist von 30 Tagen für die Einreichung einer Rekurschrift angesetzt.

Weil der Stadtrat der Meinung ist, dass die wirtschaftliche Basishilfe kein übergeordnetes Recht verletzt und die Betrof-

fenen dringend auf Unterstützung angewiesen seien, hat die Stadt Zürich am 20. Dezember angekündigt, einen Rekurs gegen diesen Entscheid einzulegen. Die entsprechende Rekurschrift wurde für die fristgerechte Einreichung vom Stadtrat in seiner Sitzung vom 5. Januar 2022 verabschiedet, heisst es in der Mitteilung weiter. «Bei der anschliessenden Weiterverarbeitung des Stadtratsbeschlusses kam es in der Stadtkanzlei zu einem Fehler: Die Rekurschrift wurde nicht fristgerecht der Post übergeben.» Angesichts der Nichteinhaltung der Frist sieht sich der Stadtrat nun gezwungen, den Rekurs zurückzuziehen.

Bezirksratsentscheid rechtskräftig

Als Leiterin der Stadtkanzlei bedauere Stadtschreiberin Claudia Cuche-Curti den Fehler ausserordentlich und übernehme dafür die volle Verantwortung. «Sie hat unverzüglich eine externe Untersuchung zur Abklärung des Hergangs

und zu den Versandprozessen in der Stadtkanzlei in Auftrag gegeben», so der Stadtrat. Über den Rückzug des Rekurses habe er die reformierte Kirche und die im Projekt beteiligten Organisationen informiert. Zwischen den Beteiligten laufen Abklärungen über das weitere Vorgehen.

Nun ist der Bezirksratsentscheid rechtskräftig, der die Basishilfe klar als gesetzeswidrig einstuft. Trotzdem schreibt der Stadtrat, die Armutsbekämpfung sei eine der zentralen Aufgaben kommunaler Politik und liege in der Verantwortung der Städte. Sie werde jedoch in Bezug auf ausländische Einwohnerinnen und Einwohner durch die vom Bundesgesetz geschaffene Verknüpfung von aufenthaltsrechtlichen Fragen mit dem Bezug von Sozialhilfe massiv erschwert. Der Stadtrat werde sich daher weiterhin und mit Überzeugung im Rahmen seiner Möglichkeiten für eine bessere soziale Absicherung von bedürftigen Personen ohne Schweizer Pass einsetzen. (red.)

BAUARBEITEN

Tempo-30-Zone auf Uetlibergstrasse

Im Abschnitt Giesshübel- bis Haldenstrasse an der Uetlibergstrasse wird ab Ende Februar bis Ende Juli dieses Jahres der Belag der Strasse und des Trottoirs erneuert. Gleichzeitig entsteht dort eine neue Tempo-30-Zone, wie das Tiefbauamt der Stadt Zürich in einer Mitteilung schreibt.

Im Zuge der Arbeiten werden sieben neue Bäume gepflanzt und 20 neue Abstellplätze für Velos errichtet. Nach Abschluss der Bauarbeiten wird es auf jeder Strassenseite einen Velostreifen geben und der Abschnitt in eine Tempo-30-Zone umgewandelt. Während der Bauarbeiten wird die Uetlibergstrasse im Abschnitt Giesshübel- bis Haldenstrasse zum Einbahnverkehr. Die erlaubte Fahrtrichtung wird sich nach dem Pendlerverkehr richten und normalerweise stadteinwärts in Richtung Manesseplatz laufen. Während des Abendverkehrs zwischen 16 und 20 Uhr wird die Fahrtrichtung stadtauswärts in Richtung Laubegg erfolgen, allerdings nur im Abschnitt Giesshübel bis Grubenstrasse. Die Erreichbarkeit der Liegenschaften bleibt mit gewissen Einschränkungen gewährt. Das Tiefbauamt der Stadt Zürich sei bemüht, die entstehenden Beeinträchtigungen für die Bevölkerung so tief wie möglich zu halten. (red.)

KIRCHGEMEINDEPARLAMENT

Postulat für einen Kirchentag

Das Kirchgemeindepapament Zürich hat in seiner Sitzung Anfang Februar in Altstetten einen Vorstoss für einen zukünftigen Kirchentag überwiesen. Wie aus einer Medienmitteilung der Reformierten Kirche Zürich hervorgeht, wendete sich Rudolf Hasler, Mitglied des Kirchgemeindepapaments, mit einem Postulat an die Kirchenpflege, einen möglichen reformierten Kirchentag in der Stadt Zürich einzuführen.

Für Rudolf Hasler bietet ein Kirchentag die Möglichkeit, wie die Kirchgemeinde ihre Gemeinschaft feiern und ihre Lebendigkeit noch besser zum Ausdruck bringen kann. Für die Kirchenpflege erklärte Barbara Becker die Bereitschaft zur Entgegennahme. Der Kirchentag soll verschiedene Anlässe wie Gottesdienste, Vorträge, Aktionen sowie Informationsveranstaltungen enthalten und sich dabei an die breite Öffentlichkeit wenden. Das Postulat wurde ohne Gegenantrag an die Kirchenpflege überwiesen. Diese strebt gemäss Medienmitteilung eine frühzeitige Antwort an. (red.)

ANZEIGE

3
Liste wählen

FÜR D'CHRAMPFER

SVP Die Partei des Mittelstandes



Der Peru-Auswanderer Kaspar Schmidt geniesst bei der Ferienrückkehr den Blick auf den Zürichsee. Die lokalen Märkte zählten in Peru trotz Sicherheitsabstand zu den grössten Ansteckungsherden.



BILDER ANNA-SOPHIA SCHALLER UND ZVG

«Man durfte nur 500 Meter aus dem Haus»

2020, drei Wochen vor dem Lockdown, begann für den Wollishofer Kaspar Schmidt und seine Familie ein Abenteuer, das seinesgleichen sucht. Die temporäre Auswanderung nach Peru hatte sich der Helvetas-Mitarbeiter anders vorgestellt.

Anna-Sofia Schaller

Im Hintergrund kreischen über den See gleitende Vögel, an Land ziehen Jogger ihre Morgenrunden. Der Tag läuft langsam an. In der Frühe wirkt die Rote Fabrik etwas verlassen, auch der «Ziegel» ist noch zu – ein typischer Freitagmorgen in Wollishofen. Der letzte Morgen, den der gebürtige Wollishofer Kaspar Schmidt diesen Winter in der Schweiz verbringt. Am nächsten Tag kehrt er nach Lima zurück, den aktuellen Lebensmittelpunkt seiner Familie.

Fast nostalgisch erzählt Schmidt von seiner Beziehung zum Zürichsee und der Roten Fabrik, die ihn von Kindes- bis zum Erwachsenenalter stets begleitet hat. «Schwimmen zu jeder Tages- und Nachtzeit», schwärmt Schmidt, wobei sein Blick in Erinnerungen schwelgend ins Blaue gerichtet ist.

Auf der ganzen Welt zu Hause

Seine Wurzeln sind in Wollishofen, gelebt hat Schmidt aber schon rund um den Globus. Nach seinem ETH-Studium hat der Forstwissenschaftler in England promoviert, womit für ihn und seine Frau ihre «internationalen Jahre» angebrochen sind. Nicht zuletzt dank Schmidts Job hat das Ehepaar schon viele Ecken der Welt bewohnt. Seit 2006 ist der Experte für Entwicklungszusammenarbeit bei der Schweizer Nichtregierungsorganisation Helvetas tätig und hat sich in diesem Zusammenhang in vielen Ländern engagiert. So haben Schmidts schon mehrere Jahre in England, Kirgistan und Bhutan gelebt.

Die Masken blieben fast in Zürich

Durch ein Jobangebot als Programmberater und Vizedirektor von Helvetas Peru bot sich der vierköpfigen Familie 2020 ein ganz neues Abenteuer: eine temporäre Auswanderung nach Peru.

Voller Vorfreude traf die Familie Reisevorbereitungen. Die Coronafälle in Wuhan waren in den Medien zwar schon ein Thema, doch heute zählt sich Schmidt zu

den «geschätzt 90 Prozent der Menschen, die von den Entwicklungen ab März 2020 komplett überrumpelt wurden». Beim Packen fiel dem Ehepaar Schmidt per Zufall eine Packung klinischer Masken in die Hände, welche in der Hausapotheke verstaubte. Die beiden sahen sich einen Moment an, zögerten. «Ach komm, packen wir sie mal mit ein – man weiss ja nie.» Schulterzuckend und noch völlig ahnungslos trafen sie die richtige Entscheidung.

Strikte Ausgangssperre

Im Februar vor zwei Jahren kam die Familie in Lima an. Das Leben in der Temporärheimat kam gut in die Gänge, die Kinder begannen die erste Klasse und den Kindergarten in der Schweizer Schule. Zum Glück schlossen sie schon in der Anfangszeit erste Freundschaften.

Drei Wochen später, am 16. März, wurde das öffentliche Leben schlagartig heruntergefahren. Ein drastischer Kontrast zeichnete sich ab. Schmidt erinnert sich, diesen besonders eindrücklich am stark reduzierten Flugverkehr erlebt zu haben. «Flüge waren plötzlich dermassen rar, dass die ganze Familie auf die Terrasse stürzte, wann immer irgendwo ein Flieger in Sicht kam.»

Wie überall auf der Welt brach über die Schmidts ein völlig neuer Alltag herein. Die peruanische Regierung verfügte, dass ausschliesslich lebensnotwendige Besorgungen getätigt werden durften, von nur einer Person pro Haushalt, ansonsten galt eine strikte Ausgangssperre. «Man durfte sich nur zu Fuss fortbewegen und sich dabei nicht weiter als 500 Meter von zu Hause entfernen.»

1½ Jahre kein Präsenzunterricht

Durch Corona wurde das Einleben in Peru zur Herkulesaufgabe. Die Spanischkenntnisse der Familie waren rudimentär. «Wir hatten uns erhofft, dass unsere Kinder durch den Kontakt zu Gleichaltrigen innert weniger Monate fliessend Spanisch sprechen würden», erzählt der Familienvater. «Dies hat sich natürlich



Um die Infektionszahlen an lokalen Märkten zu drosseln, sensibilisiert der Helvetas-Mitarbeiter für Schutzmassnahmen.

BILD ESTHER BELLIGER

massiv verzögert.» Insgesamt hatten die Kinder während ganzer einhalb Jahren keinen Präsenzunterricht. Kaspar Schmidt arbeitete während der ersten Monate der Pandemie vorwiegend digital. Seine Frau, Pharmazeutin und Ethnobotanikerin, musste ihre beruflichen Pläne vorübergehend auf Eis legen. Somit war die ganze Familie über Monate rund um die Uhr zu Hause, ein Umstand, dem die Schmidts mit Pragmatismus und Erfindergeist begegneten.

«Vor unserer Abreise träumte unsere Tochter vom Tauchen. Statt im Schwimmbad, lernte sie es dann halt in der Badewanne», erinnert sich Schmidt lachend. Weiter erzählt er von Trottifahrten und Hindernisparcours in der Tiefgarage, PET-Flaschenkegeln und Campen auf der Terrasse. Um sich einen ersten Eindruck vom Land zu verschaffen, griff die Familie auf das digitale Mittel der Wahl zurück, Google Earth. «Es hat uns ein Gefühl dafür gegeben, was es in Peru später alles zu entdecken gibt.»

Maskenpflicht ab 3 Jahren

Die Erfahrung von knapp zwei Jahren im heftig von Corona erschütterten Peru vermittelt eine andere Perspektive auf die Impfskepsis und Massnahmenkritik hierzulande. Diese sei in Peru weit weniger verbreitet. Der Helvetas-Mitarbeiter erinnert sich, dass in Peru akuter Sauerstoffmangel geherrscht habe, sodass man teils stundenlang anstehen musste, um überhaupt versorgt werden zu können.

Zudem stimmt es Schmidt nachdenklich, dass Meinungsverschiedenheiten bezüglich Pandemie in der Schweiz eine gesellschaftliche Kluft geöffnet haben.

«Hoffentlich kann das Land da wieder zusammenwachsen.» Mit Kräutertee, Gemüsebouillon und Schweizer Käse im Gepäck kehrt die Familie nach Peru zurück. Zurzeit rauscht auch dort die Omikron-Welle durchs Land. Entsprechend gilt die Alarmstufe vielerorts als hoch, viele Schutzmassnahmen sind noch in Kraft, wie die Pflicht, Maske zu tragen, im öffentlichen Raum. Diese gilt auch für Kinder ab drei Jahren. Jedoch ist die nächtliche Ausgangs-

sperre aufgehoben worden. Verglichen mit dem Lockdown sei die Situation deutlich lockerer.

Die Familie hofft sehr, das faszinierende Land mit all seinen Facetten bald besser kennen zu lernen und die Inlandsreisepäne nach Abflachen der Omikron-Welle verwirklichen zu können. Dass es ihrer Auswanderung auf Zeit auch jetzt schon an Abenteuerlichkeit nicht fehlt, kann keineswegs in Abrede gestellt werden.

Weltweit höchste Todesrate in Peru

Die internationalen Mitarbeitenden von Helvetas, der Schweizer Organisation für Entwicklungszusammenarbeit und Humanitäre Hilfe, blieben trotz Pandemie und Lockdowns fast alle in den rund 30 Partnerländern und engagierten sich weiterhin für Chancengleichheit und im Kampf gegen Armut. Auch Kaspar Schmidt war es wichtig, in Lima zu bleiben. Pandemiebedingt hatte Helvetas Peru plötzlich eine enorme Arbeitslast zu bewältigen. Zum einen mussten alle bisherigen Projekte weitergeführt werden, andererseits nahm der Bedarf an Nothilfe für besonders benachteiligte und gefährdete Bevölkerungsgruppen rasant

zu. Wie sich herausstellen sollte, wurde Peru weltweit am schlimmsten von der Coronapandemie erfasst. Im internationalen Vergleich weist das Land die höchste Todesrate pro eine Million Einwohner auf. Stand 3. Februar wurden 206 220 coronabedingte Todesfälle gezählt. Ausserdem hat die Pandemie bereits bestehende soziale Probleme intensiviert. «Die Armutsquote ist infolge Pandemie schlagartig von 20 auf neu 30 Prozent der Bevölkerung angestiegen», sagt Schmidt. Seit Pandemiebeginn sei der von Helvetas geleistete Beitrag zur Entschärfung sozialer Probleme wichtiger denn je. (as.) ■

ANZEIGE

In den Stadtrat

Stephan Iten **Roland Scheck**

Verlässlichkeit wählen!

svp-stadt-zuerich.ch

Radikal linke Politik **oder** Freiheit und Wohlstand?

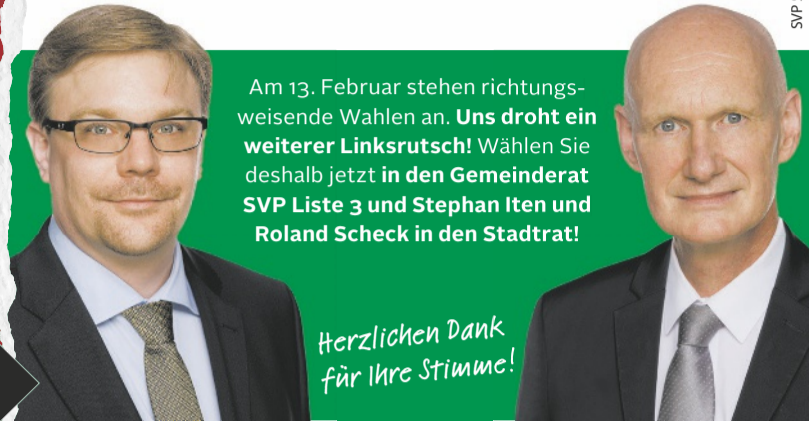
Die Linken haben uns in den letzten vier Jahren eine einseitige und extreme Politik aufgezwungen. Gewinnt Rot-Grün, droht Zürich:

- Massiver Parkplatz-Abbau
- Flächendeckend Tempo 30
- Gebühren- und Steuererhöhungen
- Staatseingriffe in jeden privaten Lebensbereich
- Verlust von Arbeitsplätzen und Wohlstand
- Explodierende Energiekosten

Wer das nicht will, wählt SVP!



Liebe Bevölkerung der Stadt Zürich



Am 13. Februar stehen richtungsweisende Wahlen an. **Uns droht ein weiterer Linksrutsch!** Wählen Sie deshalb jetzt in den Gemeinderat SVP Liste 3 und Stephan Iten und Roland Scheck in den Stadtrat!

Herzlichen Dank für Ihre Stimme!

Stephan Iten

StH

Wir stehen ein für:

- Fließenden Verkehr
- Sichere Arbeitsplätze
- Mehr Freiheit
- Stabile Finanzlage
- Recht und Ordnung
- Mehr Lebensqualität

Roland Scheck

R. Scheck



Die Partei des Mittelstandes
svp-stadt-zuerich.ch

LUCA MAGGI
GEMEINDERAT

ICH WILL ZUKUNFT
KLIMASCHUTZ JETZT!

SIBYLLE KAUER
GEMEINDERÄTIN

Die Meinungs-freiheit

Wer unterschiedliche Meinungen hören will, sagt:

JA ZUM MEDIENPAKET am 13. Februar 2022!

Weitere Informationen: www.die-meinungsfreiheit.ch
Komitee Die Meinungsfreiheit, Postfach, 8021 Zürich



Dr. Michael Schlunegger
Geschäftsführer LUNGE ZÜRICH

«Die Gesundheit von uns allen und insbesondere von Kindern und Jugendlichen ist unser höchstes Gut. Wirtschaftliche Interessen basierend auf gesundheits-schädlichen Produkten haben hier nichts zu suchen. Deshalb JA am 13. Februar 2022!»

Kinder ohne Tabak
am 13. Februar **JA**

www.kinderohnetabak.ch

STIFTUNG ST. JAKOB

WIR SUCHEN DICH.

Zur Ergänzung unseres Teams suchen wir diverse Fachkräfte.



st-jakob.ch



Ueli Pfändler, Inhaber Papeterie Pfändler
Immer aktuell und regional – darum Zürich 2

Mis Adliswil
Mini Zitig
Mis «Zürich 2»

Wir kaufen alle Autos zum höchsten Preis!

Alle Marken, auch Toyota, Kilometerzahl und Zustand egal, sowie Unfallautos.
Mo bis So, von 7.30 bis 22.00 Uhr.
Tel. 079 584 55 55
Mail: auto.ade@gmail.com

Kaufe Pelz-Jacken und Pelz-Mäntel

Leder und Taschen, seriös und fair
H. Braun, 076 280 45 03

Sorgentelefon für Kinder
0800 55 42 10
weiss Rat und hilft
sorgenhilfe@sorgentelefon.ch
SMS-Beratung 079 257 60 89
www.sorgentelefon.ch
PC 34-4900-5

LUEG ZERSCHT IM QUARTIER



Treffpunkte im Quartier.
Weitere Informationen finden Sie im Internet unter www.burstwiese.ch oder www.tiergarten.ch



Burstwiesenstrasse 20, 8055 Zürich
Telefon 044 454 45 00

Sie sind herzlich willkommen an unserem geselligen Mittagstisch 55+ jeden Donnerstag ab 12 Uhr!

Geniessen Sie ein 4-Gang-Menü mit saisonalen Zutaten und regionalen Produkten, liebevoll serviert an 4er-Tischen für Fr. 14.90.

Reservation bis am jeweiligen Donnerstag um 10 Uhr unter: 044 454 45 00 oder E-Mail: info@burstwiese.ch.



Sieberstrasse 10, 8055 Zürich
Telefon 044 454 47 00

Das ganze Jahr gut informiert:
www.lokalinfo.ch

GASTROTIPPS



RESTAURANT MARKTHALLE

RESTAURANT CAFE **GLÄTTLI** wohnstätten zwissig

Chinesische Neujahrskarte des Wassertigers



- Frühlingsrolle vegetarisch Fr. 15.00
- Peking-Ente Fr. 24.50
jeweils mit Wok-Gemüse und Jasminreis
- Lachs-Steak chinesische Art Fr. 21.00
auf Glasnudel-Wok-Gemüse

Ihr Glättli-Team freut sich auf Sie!

Glättlistrasse 40 in Altstetten
Telefon 044 439 34 33 • cafe@wohnstaetten.ch

LUCA MAGGI
GEMEINDERAT

ICH WILL ZUKUNFT
FÜR GRUNDRECHTE EINSTEHEN!

SIBYLLE KAUER
GEMEINDERÄTIN



Warten am Bahnhof: 1930 wandern Schweizer Arbeitslose nach Brasilien aus. Rechts eine Aufnahme aus dem Jahr 1905 vom Deck eines Auswandererschiffes.

BILDER ZVG./ LANDESMUSEUM ZÜRICH

Auf der Suche nach dem Glück

Geschichten und Schicksale zahlreicher Schweizerinnen und Schweizer, die auf Glückssuche in die Fremde zogen, stehen im Landesmuseum im Zentrum der Sonderausstellung «Weg aus der Schweiz – Auswanderungsgeschichten seit 1848».

Elke Baumann

Der Traum vom Auswandern geistert bis heute in den Köpfen vieler Schweizerinnen und Schweizer herum. Bis ins frühe 20. Jahrhundert galt die Schweiz sogar als Auswanderungsland. Viele Landsleute emigrieren aus wirtschaftlicher Not und bekommen Arbeit in Afrika, Asien und Ozeanien, andere finden in den USA, in Kanada oder in Israel eine neue Heimat. Rund elf Prozent Schweizer Bürgerinnen und Bürger leben heute in Frankreich, Deutschland, Italien, Spanien und Grossbritannien. Geschichten wie die von Simon Guggenheim, der 1847 in Philadelphia ein Handelsunternehmen aufbaut und zu Wohlstand kommt, animiert Männer und Frauen, ihr Glück im Ausland zu suchen. Aber nicht immer verlaufen die Schicksale der Auswanderer erfolg-

reich. Viele schaffen den Sprung in ein besseres Leben nicht. Sie kehren arm und enttäuscht in die Heimat zurück.

Schweizer rund um den Globus

Mit der Auswanderungswelle der 1880er-Jahre nach Übersee und in europäische Länder beginnt der Bund, die Auswanderung zu steuern. Um die Verbindung der Schweizer zur Heimat und untereinander zu stärken, gründet die Neue Helvetische Gesellschaft im Jahr 1916 die Auslandschweizer-Organisation (ASO). Sie gilt als «Sprachrohr der fünften Schweiz». 1935 kommt mit dem Schweizerischen Kurzwelldienst ein weiteres Kommunikationsmittel hinzu.

Exponate, Fotos, Briefe, Hörstationen und präzise Raumtexte dokumentieren Schicksale von Schweizer/-innen fern der Heimat. Als Besucher tritt man in ihre

Fussstapfen und bekommt eine Ahnung von ihrer Begeisterung, ihrer Angst und Unsicherheit. Man erlebt den Abschied und die Hindernisse, aber auch das Abenteuer, die Entdeckungen und die Hoffnung auf ein neues Leben. So etwa Jakob Müller (1857–1922) aus Luzern. Im 19. Jahrhundert macht er als Generaldirektor der Orientbahnen in Istanbul Karriere, oder César Ritz (1850–1918), der Pariser Hotelkönig aus dem Wallis, der nach Paris auswandert und dort neue Massstäbe in der Luxushotelserie setzt.

Reich zurückgekommen

Zu den Porträtierten gehören unter anderen der Bauingenieur Othmar H. Ammann (1879–1965) aus Feuerthalen. Nach seinem Ingenieurstudium am Polytechnikum in Zürich wandert er in die USA aus. Als Chefingenieur von New York

prägt Ammann massgeblich die städtebauliche Entwicklung der Stadt. Der Appenzeller Karl Krüsi (1855–1925) reist 1874 nach Sumatra, um dort als Tabakpflanzer zu arbeiten. Bald kann er günstig Land kaufen und baut eine eigene Plantage auf. Nach 19 Jahren verkauft er seinen Besitz und kehrt als reicher Mann in die Schweiz zurück. Der Zürcher Carl Fürchtegott Grob (1830–1894) beginnt ebenfalls in Sumatra als einfacher Tabakpflanzer. 1879 kommt er als einer der reichsten Männer seiner Zeit nach Zürich zurück. An der Zollikerstrasse lässt er 1883 die prachtvolle Villa Patumbah errichten.

Es folgt eine spannende Biografie der nächsten: z.B. Olympe Rittener (geboren 1862, Todesjahr unbekannt). Sie reist 1883 von Payerne aus nach Sibirien, um dort als Gouvernante bei der Familie eines Goldminenbesitzers zu arbeiten. Adèle d'Affry

(1836–1879) macht sich in Paris als Künstlerin unter dem Pseudonym Marcello einen Namen oder Beat Richner (1947–2018), bekannt als Beatocello. Richner baut in Phnom Penh, Kambodscha, vier Kinderspitäler auf, in denen Kinder kostenlos medizinische Versorgung erhalten.

Bruno Manser (1954–2005), Ursula Andress (geboren 1936), Bruno Ganz (1941–2019), Lotti Latrous (geboren 1953) und andere bringen ihre Zeit zum Sprechen. Fazit nach einer Privatführung für diese Zeitung: Eine umsichtig kuratierte Ausstellung, die man nicht verpassen sollte.

Dauer der Ausstellung bis 24.4. 2022; Öffnungszeiten: Di–Sa, 10.00–17.00 Uhr; Do, 10.00–19.00 Uhr; Eintritt: Fr. 10.–, reduziert Fr. 8.–; Jugendliche bis 16 Jahre haben freien Eintritt; www.landesmuseum.ch

ANZEIGE

Verkehrte Welt im rot-grünen Zürich

Leere Kasse, horrende Ausgaben: Zürich ist ein Konkursfall

Ein Minus von 192 Mio. Franken, 365 neue städtische Stellen und 60 Prozent Einwohner, die kaum Steuern zahlen. In den nächsten Jahren wiederum Defizite, steigende Ausgaben, aber keine Sparprogramme. Steht die Stadt Zürich vor dem Konkurs?



SP und Grüne lästern gerne gegen die «Profiteure» aus der Privatwirtschaft. Die städtische Rechnung zeigt ein anderes Bild: Nur dank den **Steuereinnahmen der Unternehmen** sowie guten **privaten Steuerzahlern** kommt Zürich finanziell über die Runden. Mehr als die Hälfte der Steuern tragen die 7,3 Prozent der Steuerpflichtigen bei, welche ein Einkommen von über 150'000 Franken versteuern. Gleichzeitig zahlen 60 Prozent der Steuerpflichtigen kaum Steuern.

Die Stadt gibt das Geld weiterhin mit vollen Händen aus. Sorgen macht auch die **aufgeblähte Stadtverwaltung**. Heute zählt diese gut 22'000 Angestellte, bis Ende 2025 sollen es 24'500 Stellen sein. Das heisst: An **jedem Werktag** stellt die Stadt Zürich **zwei neue Mitarbeiter** ein! Kein Gewerbebetrieb könnte sich so etwas leisten.

Die finanziellen Auswirkungen sind drastisch: Zürich rechnet 2025 mit Steuereinnahmen von 3,3 Mia. Franken. Gleichzeitig steigt der Personalaufwand bis 2025 auf 3,3 Mia. Franken an. Die **Steuereinnahmen** und die **Personalkosten** der Stadt Zürich sind also **2025 gleich hoch**. Jeder Steuerfranken fliesst also direkt in die Lohntüte eines Stadtbeamten.

Fazit: Mit der aktuellen Finanzpolitik drohen schon bald massive Steuererhöhungen. Wer dies verhindern will, wählt am 13. Februar Politiker mit Erfahrung aus Gewerbe und Wirtschaft!

Nur wer abstimmt, kann etwas ändern!



Publireportage

Der Letzipark lädt zum Bergerlebnis

Die Bergwelt ohne grossen Aufwand erleben und geniessen? Der Letzipark macht es möglich: Vom 15. bis zum 26. Februar verwandelt sich das Altstetter Einkaufszentrum in einen Bergerlebnispark für die ganze Familie. Auf die Montagna-Besucher warten fantastische Gewinne.

In diesem Jahr feiert Coop das 15-Jahr-Jubiläum von «Pro Montagna» und 80 Jahre Coop-Patenschaft für die Berggebiete. «Pro Montagna» ist eine Coop-Eigenmarke, unter der authentische und hochwertige Spezialitäten von Bauern und Produzenten aus den Schweizer Bergen angeboten werden.

Beim Kauf dieser Produkte geht ein Betrag an die Patenschaften für die Berggebiete. Im Rahmen des Jubiläums verwandelt sich der Letzipark in eine spannende Welt rund um die Schweizer Berge und präsentiert im Genuss-Chalet eine feine Auswahl an «Pro Montagna»-Produkten zum Kauf und Degustieren. Auch die kleinsten Bergfans kommen bei «Viva Montagna» voll auf ihre Rechnung.

Die Alphorn-Rutsche beschert eine lustige Schussfahrt, während sich die grösseren Kids an der Kletterwand beweisen können. Täglich laden beim «Montagna-Ride» putzige Vierbeiner aus Plüsch zu einem tierischen Ausritt durch den Letzipark ein. Das Ausleihen ist kostenlos. Ein echter Sessellift-Sessel vor einer Panoramawand dient als Verschnauflegenheit oder auch als coole Fotokulisse.

Ein Berg von Preisen zu gewinnen

Während der zwei Wochen locken tolle Preise und viele Sofortgewinne der Centergeschäfte an den zwei Spielkonsolen. Mit den persönlichen Spielkarten mit QR-Code, die in den Letzipark-Geschäften und auch von den Hostessen

abgegeben werden, haben Kundinnen und Kunden täglich einmal die Chance, ihr Glück zu versuchen.

Als Hauptpreise warten drei Reka-Ferien-Packages im Wert von je 3000 Franken. Aber auch die Sofortgewinne können sich sehen lassen: 57 Reka-Ferien-Gutscheine im Wert von je 100 Franken, 380 Reka-Pay-Guthaben im Wert von je 50 Franken, 19 Verwöhnwochenenden im Swiss Holiday Park im Wert von je 335 Franken sowie 19 Geisspatenschaften im Wert von je 95 Franken warten auf die glücklichen Gewinner. (pd.)

Einkaufszentrum Letzipark
Baslerstrasse 50, 8048 Zürich,
www.letzipark.ch



Das Genuss-Chalet zaubert ein Stück Bergwelt ins Einkaufszentrum Letzipark.

BILD ZVG

Seite des Gewerbevereins Zürich 2



Mitglied Jardin Suisse

Tanner Gartenbau AG

Brunastrasse 6, 8002 Zürich, Telefon 044 201 69 06, www.tanner-gartenbau.ch

SCHERRER

DACHGENERALIST

Lose Dachziegel, undichtetes Flachdach, verstopfte Regenrinne, rostige Bleche? Bleiben Sie auf dem Boden! Wir sind blitzschnell zur Stelle.

044 208 90 60

Scherrer Metec AG
8027 Zürich www.scherrer.biz
DACH METALL FASSADE HOLZ

Gebr. Nötzli AG
BAUUNTERNEHMUNG

Einfach de Hammer!

Maurerarbeiten • Gipserarbeiten • Plattenarbeiten • Kernbohrungen
Brunastrasse 91 • 8002 Zürich
Telefon 044 202 63 08 • Fax 044 202 63 61 • info@noetziag.ch
www.noetziag.ch

WIR BAUEN AUF NACHHALTIGKEIT

Seestrasse 80, 8002 Zürich
044 201 31 44
kontakt@decapitanibau.ch
www.decapitanibau.ch

seit über 100 Jahren

WEBER

Seit 1902
Dächer planen • erstellen • sanieren • unterhalten • reparieren

WEBER DACH AG SEESTRASSE 355 8038 ZÜRICH
TEL. 044 482 98 66 FAX 044 482 98 67
www.weberdach.ch weber@weberdach.ch

Walter Eggenberger Schreinerei AG

Möbel nach Mass
Innenausbau
Schränke
Türen
Küchen
Einbruchschutz
Glasreparaturen
Reparaturarbeiten

044 482 13 91 8038 Zürich
www.eggenberger-schreinerei.ch

Wussten Sie, dass ...

... 89%
der Schweizer Bevölkerung täglich Presseerzeugnisse nutzen?

... an einem Werktag im Schnitt während **30 min** eine Zeitung auf Papier gelesen wird?

... 55%
der Tageszeitungsleser in den eigenen vier Wänden leben?

... 71%
der Personen in der Schweiz Werbung in Social Media als störend empfinden?

Quellen: WEMF MACH Basic 2021-2; NET-Matrix Profile 2020-1; WEMF MACH Consumer 2021

Wetterjahr 2021 als Wechselspiel

Trockenheit und Dauerregen wechselten sich spürbar ab im Wetterjahr 2021. Und dann waren da noch die Rekordschneefälle und der Julisturm.

Im Wetterjahr 2021 waren die Niederschläge das auffälligste Wetterelement in Zürich: Da waren zuerst die Rekordschneefälle im Januar, dann die ergiebigen Niederschläge von Mai bis Juli, welche zu Sommerhochwasser führten. Ende Juni kam es zu massivem Hagelschlag in grossen Teilen des Flachlands. Im Herbst machte sich der Niederschlag dann sehr rar: Zürich erlebte den trockensten Herbst seit Messbeginn.

Unter dem Strich haben sich die nassen und trockenen Perioden im vergangenen Wetterjahr ziemlich genau die Waage gehalten. So war das Wetterjahr 2021 nur geringfügig nasser als der Durchschnitt der Jahre 1991 bis 2020. Trotzdem war es das nasseste Jahr seit 2016.

Ein ähnliches Bild präsentiert sich bei der Sonnenscheindauer. Während der trockenen Perioden Februar bis April sowie von September bis Oktober schien die Sonne überdurchschnittlich häufig. Dem gegenüber stand ein sonnenarmer Sommer. Über das ganze Jahr gesehen war das Wetterjahr 2021 etwas sonniger als der Erwartungswert der Jahre 1991 bis 2020, allerdings brachten seit 2016 alle Jahre mehr Sonnenschein als zuletzt das Wetterjahr 2021, auch wenn die Temperaturen im Wetterjahr 2021 weniger für Schlagzeilen sorgten.

Im langjährigen Vergleich seit Messbeginn im Jahr 1864 gehört 2021 mit durchschnittlich 9,6 Grad in der Stadt Zürich zu den warmen Jahren. Im Direktvergleich mit den sehr warmen Vorjahren fällt das vergangene Jahr allerdings ein wenig aus der Reihe. Verglichen mit der neuen Klimanorm der Jahre 1991 bis 2020 war es sogar um drei Zehntelgrad unterkühlt. Letztmals kühler war das Wetterjahr 2013.

Rekordschneefälle

Den kältesten Monat des Wetterjahres 2021 erlebten wir standesgemäss gleich im Januar. Mit 0,6 Grad war der Januar 2021 durchschnittlich temperiert. Auffällig waren die ergiebigen Niederschläge und insbesondere die Rekordschneefälle Mitte Monat. Am Zürichberg fielen über zwei Tage 40 Zentimeter Neuschnee. Es war damit die fünfthöchste 2-Tages-Neu-

schneesumme in der Messreihe seit 1931. In Chur summierten sich die Schneefälle über drei Tage sogar auf 82 Zentimeter und damit auf die höchste 3-Tages-Neuschneesumme in der weit über 100-jährigen Messreihe, wie Meteo Schweiz berichtet. Der Februar brachte dann bereits über weite Strecken Frühlingwärme, allerdings wurde diese von einer kurzen, aber heftigen Kältewelle Mitte Februar unterbrochen. So sackte am Morgen des 14. Februars die Temperatur in Zürich auf -11,7 Grad ab. Temperaturmässig war damit der Tiefpunkt im Wetterjahr 2021 erreicht. Ende März kamen mit Temperaturen deutlich über 20 Grad schon Frühsommergefühle auf. Der letzte Frost in Zürich wurde dann allerdings spät am 17. April registriert.

Ein Sommer fast ohne Hitze

Der erste Sommertag mit über 25 Grad wurde in Zürich dann am 9. Mai Tatsache. Nach einer kühleren Phase startete dann der Hochsommer im Juni gleich durch. Die heisseste Phase des Jahres zeigte sich früh bereits vom 16. bis 18. Juni mit einer recht bescheidenen Jahreshöchsttempe-

ratur von 31,1 Grad. Letztmals tiefer lag der Jahreshöchstwert im Jahr 2008 mit 30,8 Grad. Der Juni war mit 18,9 Grad im Durchschnitt der wärmste Monat des Jahres. Häufiger wird die grösste Wärme erst im Juli oder August gemessen.

Rekordverdächtiges Jahresende

Nicht so im Wetterjahr 2021. Der Hochsommer 2021 dümpelte auf einem angenehmen warmen, aber keinesfalls heissen Niveau weiter. Die Sommerwärme blieb Zürich dann aber auch im September erhalten. Mit lediglich 34 Tagen mit Höchstwerten über 25 Grad wurden aber so wenige Sommertage registriert wie nie in den letzten sieben Jahren. Im langjährigen Durchschnitt 1991 bis 2020 wären mehr als zehn Sommertage mehr zu erwarten.

Auch die Anzahl Hitzetage mit über 30 Grad blieben mit lediglich fünf Tagen unter den Erwartungen von 9 Hitzetagen. Der Herbst ging im Oktober und November durchschnittlich temperiert und ohne grosse Schwankungen weiter. Der erste Frost in Zürich wurde erst wieder am 26. November registriert. Rekordver-

dächtig mild war dann das Jahresende. Mit kräftigem Westwind stieg die Schneefallgrenze auf 2500 Meter und im Flachland stiegen die Temperaturen auf frühlingshafte 13 bis 16 Grad. An einigen Wetterstationen wurden für den Monat Dezember die höchsten Tagestieftemperaturen in der langjährigen Messreihe gemessen. Die Anzahl Frosttage lag mit 69 ziemlich genau im Durchschnitt der Jahre 1991 bis 2020. An insgesamt dreizehn Tagen blieb die Temperatur ganztags unter null Grad (Eistage). Das sind sieben Tage weniger Dauerfrost als im langjährigen Durchschnitt.

Regenmonat Juli

Nach dem nassen Januar war die Periode von Februar bis April und dann auch jene von September bis November ausgesprochen trocken. Am wenigsten Niederschlag fiel mit lediglich 22 mm im Oktober. Zur Trockenheit gesellte sich viel Sonne, zumindest in den Monaten April und September, welche je rund 220 Sonnenstunden brachten und damit mehr als die Hochsommermonate Juli und August, die im Wetterjahr 2021 lediglich 160 bis

170 Sonnenstunden zustande brachten. Das ist nicht erstaunlich, fehlten doch die sommerlichen lang anhaltenden Schönwetterperioden gänzlich. Am sonnigsten war trotz ergiebiger Niederschläge der Juni mit knapp 240 Sonnenstunden. Sehr trüb blieben im Wetterjahr 2021 die Monate Januar, November und Dezember mit lediglich je rund 40 Sonnenstunden. Allerdings war das auch zu erwarten, bringen doch die Monate November bis Januar im langjährigen Durchschnitt nur 47 bis 61 Sonnenstunden pro Monat. Die Monate Januar und Dezember 2021 waren nicht nur sonnenarm, sondern auch sehr nass. Niederschlagsreich waren im Wetterjahr 2021 zudem auch der Mai und Juni und allen voran der Juli, welcher mit über 255 mm Regen manche Flüsse und Seen zum Überlaufen brachte.

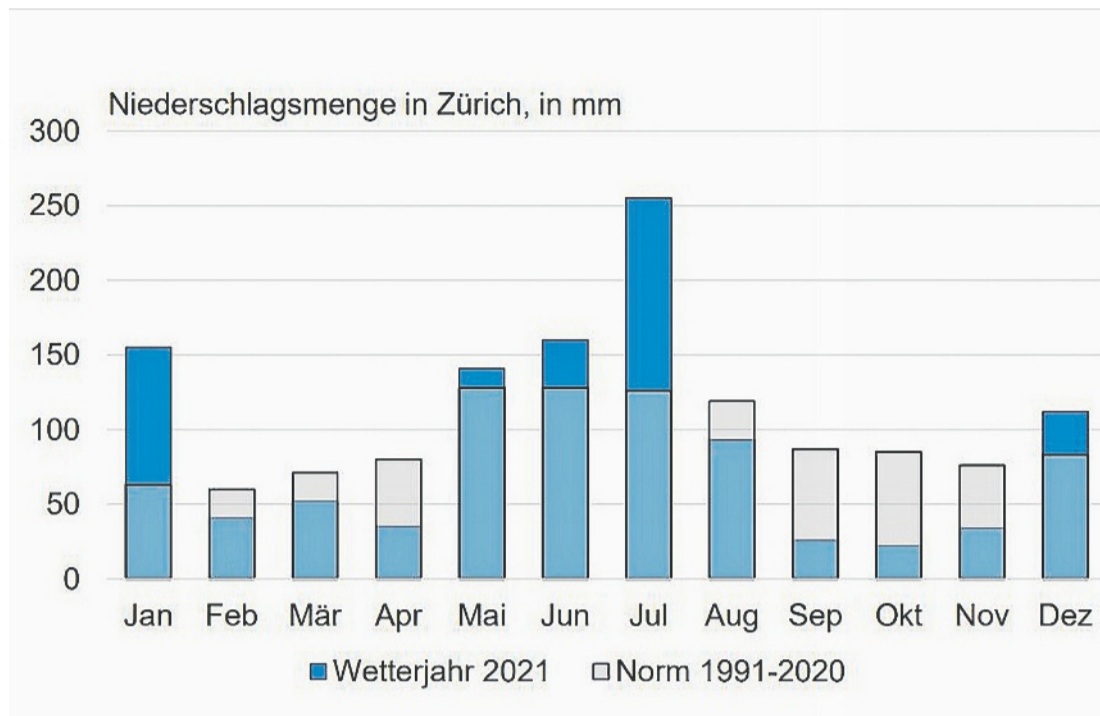
Global eines der wärmsten Jahre

Auch gemittelt über ganz Europa gehört das Wetterjahr 2021 nicht zu den zehn wärmsten. Die zehn wärmsten Jahre in Europa wurden alle seit dem Jahr 2000 gemessen, wobei die sieben wärmsten zwischen 2014 und 2020 gemessen wurden. Das Wetterjahr 2020 war in Europa mit 1,2 Grad über dem Durchschnitt 1991 bis 2020 bei weitem das wärmste seit Messbeginn. Auf globaler Ebene war 2021 das fünfthärmste Jahr seit Messbeginn, aber nur geringfügig wärmer als 2015 und 2018. Die Jahresdurchschnittstemperatur lag 1,1 bis 1,2 Grad höher als während der vorindustriellen Periode 1850 bis 1900. Die letzten sieben Jahre waren im globalen Mittel bei weitem die wärmsten, die je aufgezeichnet wurden.

Es ist nur eine Frage der Zeit, bis die Rekordwärme auch wieder in die Schweiz zurückkehrt.

Silvan Rosser

Dies war die letzte Wetterkolumne von Silvan Rosser für diese Zeitung. Verabschiedet wurde er im Interview in der Ausgabe vom 20. Januar. Die aktuellen Werte seiner Wetterstationen können unter www.meteozurich.ch abgerufen werden. Zudem postet er auf Twitter unter @Climate4U weiterhin spannende Artikel oder Grafiken zum Wetter und Klima.



Vor allem der Juli lag mit seinen hohen Niederschlägen weit über dem Durchschnitt. GRAFIK ZVG

ANZEIGEN

LUCA MAGGI GEMEINDERAT

ICH WILL ZUKUNFT KLIMASCHUTZ JETZT!

SIBYLLE KAUER GEMEINDERÄTIN

GRÜNE ZÜRICH 1/2

Dr. Regina Müller in den Gemeinderat Kreis 7+8

5fuerFreiheit.ch in den Zürcher Stadtrat!

als Stapi! Josua Dietrich

Andrea Hazan

Lukas Imfeld

Michael Bartelt

Prisca Stähelin

Dienstag, 8. bis Montag, 14. Februar 2022

20%

auf das gesamte Früchte- und Gemüsesortiment

Nicht mit anderen Gutscheinen und Bons kumulierbar.

Knackige Angebote in der Nähe!

Denner
Limmatstrasse 275
8005 Zürich

Öffnungszeiten:
Mo.-Fr. 7.30-20.00 Uhr
Sa. 8.00-20.00 Uhr

DENNER
Nah bei dir

GEMEINSCHAFTS-ZENTREN

GZ GRÜNAU

Grünauring 18, 8064 Zürich
Tel. 044 431 86 00
www.gz-zh.ch/gz-gruenau/

Bewegungsbaustelle: für Eltern mit Kindern ab 5 Jahren, Do, 16 bis 17.30 Uhr, Kinder können sich vielfältig bewegen und Erfahrungen mit verschiedenen Materialien, im Miteinander und mit dem eigenen Körper machen

Siebdruck-Atelier für Erwachsene: Lerne den Umgang mit Sieb und Rakel, Do, 17 bis 20 Uhr, Anmeldung und Info: valerie.umbrecht@gz-zh.ch

Offenes Malen: Malen für Gross und Klein im Atelier, jeden Fr, 15 bis 17 Uhr

Racletteabend: Fr, 11. Februar, ab 18 Uhr, Anmeldung bei: birgit.stegmeier@gz-zh.ch oder 044 431 86 00

GZ HEURIED

Döltschweg 130, 8055 Zürich
Tel. 043 268 60 80
www.gz-zh.ch/gz-heuried/

So, 13. Februar, 11 bis 16.30 Uhr, **Flohmarkt für Kindersachen:** keine Standmiete oder Anmeldung. Es dürfen nur Sachen für Kinder verkauft werden, Cafeteria ab 11 Uhr geöffnet

Mo, 21., bis Fr, 25. Februar, 9 bis 17 Uhr, Ferienangebot, **Fashion Design Camp:** für Kids von 6 bis 12 und Teens von 12 bis 16 Jahren, Anmeldung und Info unter: www.allegradesign.ch

So, 20. Februar, 15 bis 17 Uhr, **Rollen-der Sonntag:** rutschen, radeln, rollen für Kinder von 1 bis 6 Jahren

GZ LOOGARTEN

Salzweg 1, 8048 Zürich
Tel. 044 437 90 20
www.gz-zh.ch/gz-loogarten/
gz-loogarten@gz-zh.ch

Angebote Standort Badenerstrasse 658:

Schreibcoaching: Do, 9 bis 11 Uhr, freiwillige Mitarbeiter/-innen unterstützen Sie beim Schreiben von einfachen Briefen, Bewerbungen, Lebensläufen usw., kostenlos, zurzeit nur mit Anmeldung

Angebote Standort Salzweg 1:

Loogi-Znacht: Fr, 11. Februar, 17.30 bis 20 Uhr, während der Winter- und Frühlingssaison findet bei uns im Café jeweils der Loogi-Znacht «Spaghetti-Plausch» statt; Spaghetti und dazu drei Saucen stehen zur Auswahl sowie Salate

Soloos: Wenn es draussen kälter und dunkler wird, öffnet das GZ Loogarten wieder jeden Sonntag seine Türen, So, 13. Februar, ab 11 Uhr, Tonhallkonzert für Kinder: «Ozean, was denkst Du?», Infos und Tickets unter: www.gz-zh.ch/loogarten, (Café geöffnet von 14 bis 17.30 Uhr)

GZ BACHWIESEN

Bachwiesenstrasse 40, 8047 Zürich
Tel. 044 436 86 36
gz-Bachwiesen@gz-zh.ch
www.gz-zh.ch/gz-bachwiesen/

Bitte informieren Sie sich über die möglichen Aktivitäten im GZ auf der Website. Beachten Sie die Coronabestimmungen in unserem Haus und den Angeboten.

Mittagessen: türkisch, Z. Yücel kocht für Sie am Mittwoch ab 12 Uhr. Bitte über die Website bis Dienstag anmelden (nicht in den Schulferien)

GZ WOLLISHOFEN

Bachstrasse 7, 8038 Zürich
Standort Albisstrasse 25
Standort Neubühl, Erligatterweg 53
Kontakt: Tel. 044 482 63 49
gz-wollishofen@gz-zh.ch
www.gz-zh.ch/gz-wollishofen/

Cafeteria: Öffnungszeiten Winter: Mo bis Do und So, 10 bis 17 Uhr

Wollisteine: Mi, 16. Februar, 14 bis 17 Uhr
Info: sandra.hauser@gz-zh.ch Kosten: Fr. 5.-, ohne Anmeldung

Kinderspielsaal: Do, So, Mo, Di, 10./13./14./15./17./20./21./22./ 24. Februar, ohne Anmeldung



Abstimmungssonntag Alte Mühle und Ortsmuseum offen

Am Abstimmungssonntag, 13. Februar, kann man von 10 bis 12 Uhr in der Alten Mühle am Wydlerweg 19 hinter dem A-Park das 6,5 Meter grosse Mühlerad in Betrieb erleben. Zudem ist dann das Ortsmuseum Albrisrieden geöffnet. Von 13.30 bis 16 Uhr sind an der Ecke Albrisrieder-

Triemlistrasse in einer Dauerausstellung unter anderem alte Fotos zu bestaunen. Das Bild oben zeigt das Ortsmuseum im Jahr 1975, aufgenommen anlässlich der Eröffnung des Museums. Bei beiden Anlässen gilt Zertifikats- und Maskenpflicht. (e.)

BILD ZVG

KINDERHAUS ENTLISBERG

FamilienTreff Entlisberg
Butzenstrasse 49, 8038 Zürich
Tel. 044 412 89 89
entlisberg@zuerich.ch
www.stadt-zuerich.ch/familientreff

Neu: 14-tägiges Angebot «Yoga für jedermann», freitags von 18 bis 19.15 Uhr, Start: 25. März, Anmeldung unter yoga_entlisberg@gmx.ch

Väterabend (mit Anmeldung): 16. März 2022 mit Anmeldung. Thema: «Vater – Mann sein in bewegten Zeiten»

Sobald der **Familientreffpunkt und die Bewegungsräume** wieder öffnen, wird dies über unsere Website kommuniziert.

Weitere Angebote und Kurse finden Sie laufend unter www.stadt-zuerich.ch/familientreff. Wir freuen uns auf Ihren Besuch.

Gablerstrasse 20, 8002 Zürich
Tel. 044 201 60 64
www.quartiertreff.ch

Wir informieren euch weiterhin auf unseren Online-Kanälen zu kommenden Events und Angeboten. Bei Fragen/Infos 044 201 60 64 anrufen oder E-Mail an info@quartiertreff.ch

Aktuell im Treff-Garten: Giuseppe's Quartier-Pizza. Quartier-Spezial-Pizza Februar: Brokkoli-Mascarpone. Auch zum Mitnehmen! Di bis Fr und So, 16 bis 18.30 Uhr (letzte Bestellung), mehr Infos online www.quartiertreff.ch

Das Treff-Café ist geöffnet. Die Tische draussen sind gemäss Auflagen des Bundes nutzbar, Registration obligatorisch

In Treff-Innenräumen veranstaltete Events sind i. d. R. zertifikatspflichtig. Infos online und vor Ort. Mehr Infos zu Covid-19 im Treff, obigen Terminen sowie zu weiteren Angeboten findet ihr auf unserer Website unter www.quartiertreff.ch wie auch auf unserem Facebook-Profil unter www.facebook.com/quartiertreff.ch

QV ENGE

www.enge.ch

Wochenmarkt auf dem Tessinerplatz: jeden Do von 10.30 bis 19 Uhr

THEATER PURPUR

Grütlistrasse 36, 8002 Zürich
044 201 31 51, www.theater-purpur.ch

Im Wandelhaus: für alle Alter. Der Ideale Tag, um uns kennen zu lernen. Ab 15 Uhr trudelt ihr ein, und ab 15.30 Uhr starten wir ins Abenteuer. Da werden Dinge erfunden, und aus altem Trödel

entstehen neue Grossartigkeiten. Neben dem Spielen auf der Bühne landen wir im Kunstlabor, durchstöbern den Kostümfundus, entdecken die Bücherkiste und machen eine Zvieripause. Neben euch Kindern sind eure Erwachsenen, Eltern, Göttis und Grosseltern zum Mitmachen willkommen; Plätze: Maximal 20 grosse und kleine Menschen pro Spieltag; Dauer: 3 Stunden; Kosten: 30.- inkl. Zvieri pro Person mit Kulturlegi 20.-; Anmeldung: unter buero@theater-purpur.ch. Daten: So, 10. April, 15 bis 18 Uhr; Mo, 11. April, 15 bis 18 Uhr; Di, 12. April, 15 bis 18 Uhr; Mi, 13. April, 15 bis 18 Uhr

KIRCHEN

REFORMIERTE KIRCHE ZÜRICH KIRCHENKREIS ZWEI

Alle Gottesdiensttermine finden Sie im «reformiert.lokal» oder auf unserer Website: www.reformiert-zuerich.ch/zwei

Sonntag, 13. Februar
10.30 Uhr, Gottesdienst Zürich Zwei «Von guten Mächten wunderbar geborgen» Predigt: Prof. Dr. Christiane Tietz Liturgie: Pfrn. Jacqueline Sonogo Mettner Anschliessend Apéro Kirche Enge

Donnerstag, 17. Februar
14.30 Uhr, Ökum. Begegnungen 65+ «Nachbarschaftshilfe Kreis 2» Kirchgemeindehaus Kilchbergstrasse 21

Sonntag, 20. Februar
10.00 Uhr, Gottesdienst Kirche Leimbach

Sonntag, 20. Februar
10.00 Uhr, Gottesdienst Alte Kirche Wollishofen

Mittwoch, 23. Februar
16.00 Uhr, Trauercafé Kirchgemeindehaus Kilchbergstrasse

Freitag, 25. Februar
12.00 Uhr, Wähen-Zmittag

Anmeldung bis 23. Februar: ruth.cavegn@reformiert-zuerich.ch; 044 482 64 13
Kirchenzentrum Leimbach

REFORMIERTE KIRCHE ZÜRICH KIRCHENKREIS DREI

www.reformiert-zuerich.ch/drei

Freitag, 11. Februar
19.00 Uhr, Film-FeierWerk-Gottesdienst* Pfrn. Paula Stähler Andreakirche 20.30 Uhr: Filmvorführung #FEMALEPLEASURE* Andreakirche, Saal Ab 18.00 Uhr: Suppe und Brot *

Sonntag, 13. Februar
10.00 Uhr, Gottesdienst * Pfr. Thomas Fischer Kirche Bühl

Dienstag, 15. Februar
12.00 Uhr, Mittagstisch Tisch drü* Anmeldung bis Montag, 14.02.22 an: 044 465 45 50, jolanda.majoleth@reformiert-zuerich.ch Aufgrund der Covid-Verordnungen neu im Saal der Thomaskirche

Freitag, 18. Februar
14.00 Uhr, Seniorennachmittag Von Eisprinzessinnen in traumschönen Eisrevuen* Zentrum Im Gut, Saal

Sonntag, 20. Februar
10 Uhr, Gottesdienst Pfrn. Jolanda Majoleth Kirche Friesenberg 10 Uhr, Gottesdienst Pfr. Ueli Schwendener Thomaskirche

Dienstag, 22. Februar
14.00 Uhr, Mit der Bibel im Gespräch* Pfrn. Paula Stähler Kirchgemeindehaus Friesenberg

Mittwoch, 23. Februar
9.00–11.00 Uhr, Mittwoch Morge im

Monolith*; Pfr. Ueli Schwendener Andreakirche, Foyer

Donnerstag, 24. Februar
12.00 Uhr, Mittagstisch Friesenberg* Anmeldung bis Dienstag, 22.02.22 11 Uhr an: 044 465 45 11 thomas.gut@reformiert-zuerich.ch Kirchgemeindehaus Friesenberg

* Covid-Zertifikat auf dem Handy oder auf Papier zusammen mit einem gültigen Personalausweis

REFORMIERTE KIRCHE ZÜRICH KIRCHENKREIS NEUN

www.reformiert-zuerich.ch/neun

***Z = 2G-Zertifikat- und Maskenpflicht**

Donnerstag, 10. Februar
14.00 Uhr, Kirchgemeindehaus Altstetten, Zwingli.: Jass- und Spielnachmittag *Z

Freitag, 11. Februar
19.30 Uhr, Neue Kirche Albrisrieden: Share'n'Jazz der Jazzkirche Zürich *Z, Jazz-Experimentierwerkstatt

Sonntag, 13. Februar
10.00 Uhr, Grosse Kirche Altstetten *Z: Gottesdienst mit Taufe, Pfr. Felix Schmid, Orgel Burkhard Just. Wir begrüssen Pfarrer Dinah Hess, zuständig für die Flüchtlingsarbeit im Kirchenkreis neun

Dienstag, 15. Februar
12.00 Uhr, Chilehaus Grüenau: Ziischtig-Zmittag *Z

Sonntag, 20. Februar
10.00 Uhr, Neue Kirche Albrisrieden: Gottesdienst mit Taufe *Z, Pfr. Francesco Cattani, Orgel Pamela Schefer. 10.00 Uhr, Grosse Kirche Altstetten: Gottesdienst mit Abendmahl, Pfr. Philipp Müller, Orgel Burkhard Just

Dies ist ein Auszug unserer Anlässe, weitere finden Sie auf unserer Website

ANZEIGEN

ANGST macht MUT!
Walter Angst in den Stadtrat.
Komitee Walter Angst in den Stadtrat
walterangst.ch
AL' Liste 6

ICH WILL ZUKUNFT FÜR GRUNDRECHTE EINSTEHEN!
GRÜNE ZÜRICH 1/2
LUCA MAGGI GEMEINDERAT
SIBYLLE KAUER GEMEINDERÄTIN

AGENDA

FREITAG, 11. FEBRUAR

Sound, Performance, Movement: Carte Blanche. Matthias Tschopp Live-Performance von Trio. 20.30 Uhr, Kunstraum Walcheturm, Kanonengasse 20

Filmgottesdienst: 18 Uhr Suppe und Brot; 19 Uhr, Filmgottesdienst: Film «Female Pleasure» und Gespräch mit Pfarrerin Paula Stähler und Regisseurin Barbara Miller; 20.30 Uhr ganze Filmvorführung, Saal neben der Kirche. Andreakirche Monolith/Brahmsstrasse 106

SAMSTAG, 12. FEBRUAR

Tanznacht 40: Tanznacht 40 steht für einen unvergesslichen und unbeschweren Abend für alle ab 40 Jahren. 21 Uhr, Bananenreiferei, Pfingstweidstrasse 101

Sound, Performance, Movement: Carte Blanche. Matthias Tschopp Live-Performance von Trio. 20.30 Uhr, Kunstraum Walcheturm, Kanonengasse 20

SONNTAG, 13. FEBRUAR

Mühlerad in Betrieb: Das 6,5 Meter grosse Mühlerad kann in Betrieb besichtigt werden. Zertifikat und Maskenpflicht. 10 bis 12 Uhr, Alte Mühle Albisrieden, Wydlerweg 19

Ortsmuseum offen: 13.30 bis 16 Uhr, Ortsmuseum Albisrieden, Ecke Triemli-Albisriederstrasse

Rundgang: Plant Fever – Design aus der Pflanzenperspektive: Rundgang in der Ausstellung. 11 bis 12 Uhr, Toni-Areal, Pfingstweidstrasse 96

Führung: Planet Digital: mit den Kuratierenden Damian Fopp, Museum für Gestaltung Zürich und Katharina Weikl, Universität Zürich. 11 bis 12 Uhr, Museum für Gestaltung Zürich, Ausstellungsstr. 60

MITTWOCH, 16. FEBRUAR

Jazz: JazzBaragge Wednesday Jam. Line-up: Leandro Irraragorri (p), Manuel Eugster (b), Paul Amereller (dr). 20.30 Uhr, Moods, Schiffbaustrasse 6

DONNERSTAG, 17. FEBRUAR

Kindertreff PBZ: Geschichtenzeit. Für Eltern mit Kleinkindern im Alter von zwei bis drei Jahren. Animation mit Giuseppina Santoro. 10 Uhr, PBZ Bibliothek Sihlcity, Kalenderplatz 5

Jazz: Omer Klein Trio. Line-up: Omer Klein (p), Haggai Cohen-Milo (b), Silvan Strauss (dr). 20.30 Uhr, Moods, Schiffbaustrasse 6

FREITAG, 18. FEBRUAR

Jazz/World: Heiri Känzigs Travelin. Line-up: Matthieu Michel (flgh), Veronika Stalder (voc), Amine Mraïhi (oud), Marc Méan (p), Heiri Känzig (b), Lionel Friedli (dr). 20.30 Uhr, Moods, Schiffbaustrasse 6

SAMSTAG, 19. FEBRUAR

Fabrik Slam #85: Das Moderationstrio Rhea Seleger, Phibi Reichling und Etrit Hasler samt DJ Rastapopoulos werden durch den Abend führen – mit dem Besten, was die Poetry-Szene im deutschsprachigen Raum zu bieten hat. 20.30 Uhr, Rote Fabrik, Seestr. 395

SONNTAG, 20. FEBRUAR

Highlights aus der Sammlung: geführter Rundgang durch die Ausstellung. 11 bis 12 Uhr, Museum für Gestaltung Zürich, Ausstellungsstrasse 60

Formafantasma: Cambio: guided tour of the Exhibition. 11 bis 12 Uhr, Toni-Areal, Pfingstweidstrasse 96

Jazz/Ambient/Post-Rock: Eivind Aarset Quartet. Line-up: Eivind Aarset (g), Audun Erlien (b), Erlend Dahlen (dr), Wetle Holte (dr). 20.30 Uhr, Moods, Schiffbaustrasse 6

MONTAG, 21. FEBRUAR

Ambient-Electro-Folk-Jazz: Mammal Hands. Line-up: Jordan Smart (sax), Nick Smart (p), Jesse Barrett (dr/perc). 20.30 Uhr, Moods, Schiffbaustrasse 6

MITTWOCH, 23. FEBRUAR

Kindertreff PBZ: Bücherkiste. Für Kinder ab vier Jahren. Animation mit Ursula Staub-Schumacher. 15 Uhr, PBZ Bibliothek Altstetten, Lindenplatz 4

Jazz: JazzBaragge Wednesday Jam. Line-up: Théo Duboule (g), Bänz Oester (b), Noé Tavelli (dr). 20.30 Uhr, Moods, Schiffbaustrasse 6

Tanzperformance: Brigitta Schrepfers Somafon – «Do you touch?!» 20 Uhr, Kulturmarkt, Aemtlerstrasse 23

DONNERSTAG, 24. FEBRUAR

Carte Blanche Joana Aderi: Hikikomori. Musik zum Rückzug aus der Gesellschaft. 20.30 Uhr, Moods, Schiffbaustrasse 6

Tanzperformance: Brigitta Schrepfers Somafon – «Do you touch?!» 20 Uhr, Kulturmarkt, Aemtlerstrasse 23

FREITAG, 25. FEBRUAR

Mittagstisch: feines Essen, schöne Begegnungen, anregende Gespräche. Am Kochlöffel: Sigi Attinger und Hanne Brogens. Bitte um Anmeldung: hanne.brogens@hochneun.ch. 12 bis 14 Uhr, Schopf, Altstetterstrasse 334

SAMSTAG, 26. FEBRUAR

Kindertreff PBZ: Ryte, ryte Rössli. Für Eltern mit Kleinkindern im Alter von neun bis 24 Monaten. Animation mit Sandra Tuena-Landolt. 10.15 Uhr, PBZ Bibliothek Aussersihl, Zweierstrasse 50

Tanznacht 40: die Disco für alle ab 40 Jahren. 21 Uhr, Sihlcity, Kalenderplatz 6

Nu Jazz: GoGo Penguin. Line-up: Chris Illingworth (p), Nick Blacka (b), Rob Turner (dr). 20.30 Uhr, Moods, Schiffbaustrasse 6

Tanzperformance: Brigitta Schrepfers Somafon – «Do you touch?!» 20 Uhr, Kulturmarkt, Aemtlerstrasse 23

SONNTAG, 27. FEBRUAR

Spielbetrieb: mit Mattenschaukeln, Minitramps, Balancierbalken und weiteren Spielgeräten unter Aufsicht. Für Kinder vom Kindergarten bis zur 6. Klasse. Teilnahme ist kostenlos und ohne Voranmeldung möglich. Sportkleidung und Hallenschuhe mitnehmen. 10 bis 13 Uhr, Sporthalle Hardau, Bullingerstr. 80



Was sitzt denn da? Aufsitzerpflanzen!

Am Donnerstag, 17. Februar, findet von 17.30 bis 18.30 Uhr eine Führung durch das Tropenhaus der Stadtgärtnerei statt am Sackzelg 27 in Albisrieden. Tobias Takke erklärt die sogenannten Epiphyten. Man

taucht ein in die Welt der Aufsitzerpflanzen, erfährt, warum und wie sich diese Pflanzen an ein Leben in der Höhe angepasst haben. Teilnahme kostenlos, Anmeldung: www.stadt-zuerich.ch/gruenagenda (e.) BILD ZVG



Die Gastpredigt hält Christiane Tietz. BILD ZVG

Von guten Mächten wunderbar geborgen

Die neue Winterreihe in der Enge schliesst mit einem Gottesdienst in der prächtigen Kirche Enge. Als Gastpredigerin zeigt Christiane Tietz Dietrich Bonhoeffers Verständnis von Freiheit, Widerstand und Ergebung.

Prof. Dr. theol. Christiane Tietz ist Professorin für systematische Theologie an der Theologischen Fakultät der Universität Zürich. Einem breiteren Publikum bekannt geworden ist sie durch ihre vorzüglichen Monografien über Karl Barth und über Dietrich Bonhoeffer (1906–1945). Bonhoeffer gehört zu den eindrücklich-

sten Theologen des 20. Jahrhunderts. Mit seinen Briefen und Aufzeichnungen aus dem Gefängnis hat er neue Strömungen von Theologie und Kirche initiiert und geprägt. Rückhaltlos stellte er die Grundfragen des christlichen Glaubens in der modernen Gesellschaft. Die Liturgie gestaltet Pfarrerin Jacqueline Sonogo Mettner. Der Organist Ulrich Meldau orientiert sich an Aussagen Bonhoeffers zum Trost aus der geistlichen Musik. (e.)

Sonntag, 13. Februar, 10.30 Uhr, Kirche Enge. Mit Zertifikat 2G plus.

ANZEIGEN

Lokalinfo AG

Erscheint alle 14 Tage am Donnerstag

Normalauflagen:
Zürich West 17 400 (Wemf-beglaubigt)
Zürich 2 14 300 (Wemf-beglaubigt)

Grossauflagen:
Zürich West + Zürich 2 52 200 (Wemf-beglaubigt)

Jahresabonnement: Fr. 52.–, 044 913 53 33
abo@lokalinfo.ch

Inserate Normalauflage:
Fr. 1.65/mm-Spalte, s/w

Inserate Grossauflage:
Fr. 2.20/mm-Spalte, s/w

Anzeigenschluss: Freitagmorgen, 10 Uhr

Verantwortlicher Redaktor: Thomas Hoffmann (hot.),
zuerichwest@lokalinfo.ch, zuerich2@lokalinfo.ch

Geschäftsleitung
Verlagsleitung: Liliane Muggenburger,
Tel. 044 913 53 33, lokalinfo@lokalinfo.ch
Redaktionsleitung: Thomas Hoffmann (hot.),
zuerichwest@lokalinfo.ch

Reporter-Team: Dominique Rais (rad.),
Lorenz von Meiss (lvm.)

Anzeigenverwaltung: Denise Bernet,
Tel. 044 913 53 33, denise.bernet@lokalinfo.ch

Anzeigenverkauf Zürich West:
Tanju Tolksdorf, Tel. 044 535 24 80
tanju.tolksdorf@lokalinfo.ch

Anzeigenverkauf Zürich 2:
Simona Demartis, Tel. 079 306 44 41
simona.demartis@bluewin.ch

Produktion: CH Regionalmedien AG, 5001 Aarau
Redaktion/Verlag, Vertrieb: Lokalinfo AG,
Buckhauserstrasse 11, 8048 Zürich,
Tel. 044 913 53 33, lokalinfo@lokalinfo.ch
www.lokalinfo.ch

Druck: Druckzentrum Zürich AG (DZZ),
Bubenbergstrasse 1, 8021 Zürich



Stadtrat bewilligt Millionen-Kredit für Schlachthofareal-Instandsetzung

Die zweite Etappe der Instandsetzungsarbeiten des Schlachthofareals steht kurz bevor. Um die historische Bausubstanz zu bewahren, hat der Stadtrat einen Kredit über 16,2 Millionen Franken bewilligt – unabhängig von der künftigen Nutzung.

In Kürze beginnen die Instandsetzungsarbeiten an den Eingangsgebäuden des historischen Schlachthofareals. Dazu gehören neben dem Verwaltungsgebäude auch das Pfortnerhaus und das Wohnhaus mit Restaurant an der Ecke Baslerstrasse/Herdernstrasse. Die zwischen 1907 und 1909 erbauten Gebäude stehen unter Denkmalschutz und weisen Instandsetzungsbedarf auf, wie der Stadtrat in einer Mitteilung schreibt.

Am Wohnhaus mit Restaurant sowie am Verwaltungsgebäude werden Dächer und Fassaden instand gesetzt. Bestehende Küchen und Bäder werden an heutige Standards angepasst, Lüftungsanlagen, Elektro- und Sanitärinstallationen werden ersetzt. Die bauzeitlichen Innenausbauten in den Wohnungen und im Verwaltungsgebäude werden restauriert und das Restaurant erneuert. Am Pfortnerhaus werden Dach und Fassade instand gesetzt. Ebenso wird der Innenausbau erneuert. Heizung und Warmwasseraufbereitung erfolgen neu zentral über eine CO₂-neutrale Holz-Pelletheizung.



Auf dem Schlachthofareal sind dringende Instandsetzungen notwendig. BILD BAZ/MAURICE K. GRÜNIG

Für das Massnahmenpaket 2 hat der Stadtrat einen Kredit in Höhe von 16,2 Millionen Franken gesprochen, wobei es sich bei 15,4 Millionen Franken um gebundene Ausgaben handelt. Der Baustart soll umgehend erfolgen, Abschluss der Arbeiten ist für 2023 geplant.

Historische Bausubstanz erhalten

Das stadteigene Schlachthofareal mit seinen denkmalgeschützten Bauten wird seit mehr als hundert Jahren zu grossen Teilen von der Fleischwirtschaft genutzt. Die Mietverträge mit den heutigen Nutzerinnen und Nutzern laufen bis 2029. Wie das Areal ab 2030 genutzt werden soll, steht noch nicht fest. Die Stadt Zürich erarbeitet aktuell eine Nutzungsstrategie als Basis für weitere Planungsschritte. Mit den Instandsetzungsarbeiten wird die denkmalgeschützte historische Bausubstanz erhalten. Dazu sind insgesamt vier voneinander unabhängige Etappen vorgesehen. Die erste Etappe wird derzeit realisiert. Insgesamt belaufen sich die Ausgaben auf 37 Millionen Franken. (red.)

NEUE «JOHN BAKER»-FILIALE

Hipster-Beck kommt an die Bahnhofstrasse

Die Zürcher Bäckerei John Baker wird vom «Fallstaff»- und «Gault-Millau»-Magazin als eine der besten der Stadt gelistet. Am Bahnhof Stadelhofen und am Helvetiaplatz betreibt der Hipster-Beck bereits zwei Filialen. Nun kommt eine weitere hinzu. Ab Anfang April wird neu auch im Gebäude der Zürcher Kantonalbank an der Bahnhofstrasse gebacken. Derzeit werden per Inserat für die neue Bio-Backstube noch Bäcker gesucht. (rad.)

Tunnel-Sperrungen wegen Bauarbeiten

Der Buchegg- und Hirschwiesentunnel sind seit Montag wegen Strassen- und Werkleitungsbauarbeiten jeweils von 22 bis 5 Uhr für den Verkehr komplett gesperrt. Stadteinwärts erfolgt die Umleitung via Bucheggplatz, Bucheggstrasse, Schaffhauserstrasse und Hirschwiesenstrasse, stadtauswärts via Hirschwiesenstrasse, Schaffhauserstrasse, Bucheggstrasse und Bucheggplatz. Die nächtliche Sperrung beider Tunnel dauert laut Dienstabteilung Verkehr der Stadt Zürich noch bis diesen Samstag, 12. Februar, an. (red.)

Friedhof Sihlfeld wird neu beschildert

Die städtischen Friedhöfe werden in den kommenden Jahren allesamt mit einer neuen Signaletik ausgestattet. Als Erstes wird der Friedhof Sihlfeld ab März neu beschildert.

Die Stadt Zürich betreibt 19 Friedhöfe, vom kleinen Kirchhof in Witikon mit einer Grösse von 0,2 Hektar bis zum mehr als 25 Hektar grossen Friedhof Sihlfeld. Letzterer wird ab März mit einer neuen Signaletik ausgestattet – die Arbeiten dazu starten bereits im Februar. Ziel ist, die Orientierung und die Einbindung in Online-Kartendienste zu verbessern, da derzeit Grabfelder und Friedhofsinfrastruktur nur sehr schwer zu finden seien, wie es in einer Mitteilung von Grün Stadt Zürich

heisst. Die höchsten Anforderungen an die Orientierung stellt dabei der Friedhof Sihlfeld aufgrund seiner Grösse und der unterschiedlichen Teilbereiche und Gebäude. So sollen die Erkenntnisse vom Sihlfeld später auch für die Umsetzung der Signaletik auf den anderen städtischen Friedhöfen eingesetzt werden. Im Zuge der Umsetzung der Signaletik auf dem Friedhof Sihlfeld wird auch die Zugänglichkeit der Kapelle im Friedhofsbereich «D» über Rampen verbessert.

«Beacons» für Sehbeeinträchtigte

Die neuen Friedhofsplätze und die Friedhofszugänge sollen nach der Installation auch in gebräuchliche Online-Kartendienste eingetragen werden. Die Online-Orientierung direkt zum Einzelgrab werde erst im Rahmen der künftigen Ab-

lösung der heutigen Gräberverwaltungssoftware angegangen. Erweiternd dazu ist auch ein experimenteller Versuch aus dem Smart-City-Innovationskredit in Planung, bei dem mit sogenannten «Beacons» die Orientierung für Menschen mit starker Sehbeeinträchtigung verbessert werden soll. Die «Beacons» dienen dabei als kleine Bluetooth-Funkfeuer, die beispielsweise von einem Mobiltelefon erkannt werden und dadurch dessen Besitzerin und Besitzer leiten können.

Die Entwicklung und die Installation der neuen Signaletik im Friedhof Sihlfeld wurde lange vorausgeplant. Dass die Installation in denselben Zeitraum fällt wie der Entscheid des Bezirksrats zur Einschränkung der Friedhofsöffnungszeiten, ist Zufall, und hat mit diesem Entscheid nichts zu tun. (red.)

«UNERWARTETER TOD» VON ENDO ANACONDA (†66)

Zürcher Konzert-Veranstalter trauern um Stiller-Has-Sänger

Der Tod des Frontsängers der Berner Band Stiller Has versetzt die Schweizer Musikwelt in Trauer. Endo Anaconda ist im Alter von 66 Jahren nach kurzer Krankheit am 1. Februar an den Folgen von Lungenkrebs gestorben. Sein Tod kam «unerwartet und viel zu früh», wie der Zürcher Konzertveranstalter Allblues schreibt. «Die Konzertbühnen landauf, landab – egal ob winzig oder riesig – verlieren ihren glühendsten Verehrer», so Allblues weiter. Die beiden Konzerte von Stiller Has, die ursprünglich schon im Jahr 2021 hätten stattfinden sollen, aber aufgrund der Coronapandemie auf den 12. und 13. April im Kaufleuten verschoben wurden, müssen «schweren Herzens abgesagt werden».



Trauer um Endo Anaconda (†66). BILD MICHAEL SCHAR

«Die Erinnerungen bleiben, wir sind traurig und verneigen uns», schreibt das «Kaufleuten» in einer Mitteilung. Bereits bezahlte Tickets werden in den kommenden Wochen zurückerstattet. (rad.)



Älteste Brillenbärin Europas Sisa feierte 30. Geburtstag im Zoo Zürich

Im Zoo Zürich lebt Europas ältester Brillenbär. Gerade erst hat Brillenbär-Dame Sisa ihren 30. Geburtstag gefeiert. Inzwischen merkt man Sisa ihr Alter etwas an. So bleibt sie morgens lieber noch etwas länger im Stall, wenn es draussen kalt ist. Der Zoo Zürich hält seit 1976 Brillenbären. Sisa wurde am 31. Januar 1992 im Zoo Zürich geboren. Nach einem kurzen Abstecher in den Tiergarten Schönbrunn in Wien kam

sie 1995 auf die Eröffnung des neuen Sangay-Bergnebelwaldes zurück nach Zürich. Seither hat Sisa fünf Jungtiere erfolgreich aufgezogen, so der Zoo Zürich in einer Mitteilung. Obwohl Brillenbären nicht dafür bekannt sind, sonderlich sozial zu sein, lebt Sisa seit vielen Jahren mit ihrer Tochter Cocha (2002) und ihren Enkelinnen Rica (2017) und Uyuni (2020) friedlich zusammen. (rad.)

BILD ZOO ZÜRICH, ENZO FRANCHINI

BLAULICHT

Bauarbeiter schwer verletzt

Bei einem Unfall auf einer Baustelle an der Alfred-Escher-Strasse im Zürcher Kreis 2 wurde ein Bauarbeiter (31) am Montagmorgen schwer verletzt. Gemäss ersten Erkenntnissen der Stadtpolizei Zürich löste sich aus bisher unbekanntem Grund ein Bund Armierungseisen vom Baukran, fiel mehrere Meter in die Tiefe und traf den Bauarbeiter. Dieser musste mit schweren Beinverletzungen ins Spital gebracht werden.

Gummischrot und fliegende Flaschen beim Zürich Derby

Im Zuge des Zürcher Fussballderbys am Samstag musste die Polizei mehrfach einschreiten. So wurden beim Aufmarsch der FCZ- und GC-Fans, von der Bäckereianlage respektive der Hardturmbrache zum Letzigrund-Stadion, mehrere pyrotechnische Gegenstände gezündet und Sachbeschädigungen mit Sprayereien begangen. Nach dem Abpfiff bewarf eine Fanggruppierung am Bahnhof Altstetten Polizisten mit Steinen, diese setzten infolge Gummischrot ein. Auch am Zürcher Hauptbahnhof kam es zu mehreren Auseinandersetzungen: Rivalisierende Fanggruppierungen trafen aufeinander, die Polizei musste mehrfach intervenieren und wurde dabei mit Flaschen beworfen. Drei Personen wurden am Derby-Abend vorläufig festgenommen. (rad.)